

Ausbildungsangebote – „Kulturarbeit“ in Österreich
Voruntersuchung für eine Studie

Master – Thesis – Arbeit

Universitätslehrgang „ECM - Exhibition and Cultural Communication
Management“

Universität für angewandte Kunst Wien

Institut für Kunst und Kulturwissenschaften - Kunstpädagogik

vorgelegt von: Karin Lakics

Wien, im Juni 2006

BegutachterIn: Dr. Renate Goebel (ECM-Lehrgangsleitung, Institut für
Kunst und Kulturwissenschaften – Kunstpädagogik, Universität für
angewandte Kunst)

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einleitung	1
1. Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote im Bereich „Kulturarbeit“ in Österreich, Deutschland und der Schweiz	5
1.1 Österreich	8
1.2 Deutschland und Schweiz	11
1.3 Postgraduale Lehrgänge - Überblick für Österreich, Deutschland und die Schweiz	13
2. Vier AnbieterInnen postgradualer Lehrgänge in Österreich	15
2.1 Die Angebote	16
2.1.1 Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien IKM	
2.1.2 University of Salzburg Business School Salzburg, ICCM	21
2.1.3 Universität für angewandte Kunst Wien, ECM	27
2.1.4 Institut für Kulturkonzepte, Universität für Theater, Film- und Medienwissenschaft Wien,	31
2.2 Die Lehrgänge im Vergleich	36
3. Perspektiven für Ausbildungsangebote „Kulturarbeit“ und deren Marketingauftritt	42
3.1 Die aktuelle Situation am Aus- und Weiterbildungsmarkt	
3.2 Kriterien für eine Informationsplattform	43
3.3 Ansatz für eine Studie	44
3.4 Schlussbemerkungen	45
4. Anhang	46
4.1 Gesprächsleitfaden	
4.2 Linkliste Ausbildungsangebote	50
4.3 Überblick Regelstudien in Deutschland	55
4.4 Überblick Postgraduale Lehrgänge - Österreich, Deutschland und die Schweiz	57
4.5 IKM Jahresbericht 2005 AbsolventInnenstudie	63
4.6 Liste postgradualer Lehrgänge, (Heidrun Schlögl)	65
Literaturverzeichnis	
Abstract	

Einleitung

Mitte der 1980er Jahre des 20. Jahrhunderts, zur Zeit der bildungspolitischen Aufbruchsstimmung, wie sie von Hilmar Hoffman unter dem Titel „Kultur für alle“¹ beschrieben wird, entstand auch im deutschsprachigen Raum vermehrt der Bedarf an Ausbildungsangeboten, unter anderem durch einen zunehmenden Professionalisierungsdruck auf den Kulturbetrieb.

Das IKM (Institut für Kulturmanagement an der damaligen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien) bot bereits seit 1975 ein Studium zum Thema Kulturmanagement an. Die Initiative kam vom damaligen Direktor des Theaters in der Josefstadt, Ernst Heussermann, und in der Begründung für seine Entscheidung umschreibt er die Situation sehr präzise: Sie beruhte auf einem „Unbehagen darüber, dass Menschen, die an Schalthebeln künstlerischer Institutionen sitzen, entweder reine Künstler sind und von den notwendigen Managereigenschaften nichts oder wenig besitzen, oder reine Manager sind, auswechselbar mit Managern industriell-kommerzieller Unternehmungen“.² Bald öffnete sich der Lehrgang mit einem spartenübergreifenden Konzept einer breiteren Zielgruppe.

Erst Mitte der 1980er Jahre des 20. Jahrhunderts entstanden im deutschsprachigen Raum viele weitere Kulturmanagement-Lehrgänge. Auch war immer häufiger von „Kunst-Kulturmanagement“ die Rede, und die Berufsbezeichnung „Kunst- und KulturmanagerIn“ etablierte sich. Das folgende Zitat relativiert die Attraktivität dieses „neuen“ Begriffes: *„Kulturmanagement wird oft als etwas Besonderes und Neues gesehen, was jedoch nur bedingt richtig ist. Wo und wann immer komplexe künstlerische Projekte geschaffen und einem Publikum vermittelt wurden, kamen auch außerkünstlerische Fertigkeiten mit hoher Professionalität zur Anwendung. Management für Kultur ist also keineswegs neu. Neu ist das Etikett, und neu ist die Konsequenz, mit der heute das Steuern und Organisieren kultureller Institutionen und Projekte untersucht werden. Neu ist auch die Erkenntnis, dass es dafür eine Ausbildung braucht.“*³

¹ Hilmar Hoffmann, Kultur für alle, Perspektiven und Modelle, Frankfurt am Main (1979) 2. Aufl. 1981

² Festschrift IKM, S. 12

³ Walter Boris Fischer, Kunst vor Management, Kapitel D Kulturmanagement, Management für Kultur, Verlag Rüegger, Zürich/Chur 2004, S. 91

Zur selben Zeit kommt es vor allem an den geisteswissenschaftlichen Universitätsinstituten vermehrt zu Diskussionen über praxisorientierte Weiterbildungsmöglichkeiten von Wissenschaftlern. Im Gegensatz zu den AkteurInnen sind es hier die FachwissenschaftlerInnen, die ihre AbsolventInnen für die veränderten Kunst- und Kulturinstitutionen, insbesondere des Museums- und Ausstellungsbetriebes, professionalisieren wollen.

Aus der Sicht der Museen zeigte sich die Situation wie folgt:

Auch im 20. Jahrhundert waren Museen lange noch in erster Linie für Kenner und „Auserwählte“ gedacht, und so waren auch die Ausstellungen konzipiert. Doch der Kulturbetrieb und damit die Anforderungen an seine AkteurInnen wandelte sich ab den 1980er Jahren stetig: Besucherzahlen wurden zum zentralen Thema. Marketing und PR bekamen einen neuen Stellenwert. Auch gut verständliche Ausstellungstexte, spannende Ausstellungsarchitektur, ausgeklügelte Vermittlungskonzepte sollten dazu beitragen, möglichst alle Besuchergruppen in Scharen in die Museen zu ziehen. Es wurden viele neue Museen gebaut und Banken machten Ankäufe für eigene Sammlungen.

Ein Gewinn versprechender Wirtschaftszweig war entstanden und damit auch ein steigender Bedarf an Professionalisierung und entsprechenden Ausbildungsangeboten.

Klarerweise beschränken sich die Veränderungen und der steigende Bedarf an professionell ausgebildeten AkteurInnen nicht auf die Museen. Eigene Angebote für den Museums- und Ausstellungsbetrieb sind sogar erst nach den bereits erwähnten Kulturmanagement-Ausbildungen entstanden. Der ökonomische Druck wirkt sich auf alle kulturellen Bereiche aus und bleibt der Motor für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Das folgende Zitat umschreibt die Problemlage sehr anschaulich: *„Die knapp werdenden Ressourcen sind für die öffentlichen Haushalte nicht ohne Konsequenzen geblieben, auch nicht für die subventionierten Kulturinstitutionen. Zu diesen Konsequenzen gehört neben erfolgten oder angedrohten Budgetkürzungen auch die Forderung an die Kultur, ihre Finanzprobleme mit mehr Marketingmaßnahmen und Orientierung am Markt zu lösen. Ökonomisierung oder Kommerzialisierung sind Schlagwörter, die immer wieder laut werden.*

Diese Forderungen werden oftmals vorschnell und ohne Kenntnis der Arbeitsbedingungen der betreffenden Kultursparte geäußert, ohne die spezifischen Kreativ- und Vermittlungsprozesse zu berücksichtigen. Die Kultur- und Kunstschaffenden ihrerseits widersetzten sich vielfach dem Ansinnen, sich am Markt zu orientieren, und lehnen

*ökonomische Fesseln für ihre Arbeit prinzipiell ab. Sie tun dies, ohne zu wissen, was ökonomisches Denken ausmacht, und wo sie dieses nutzen können.*⁴

Die Beobachtung dieser Situation führte zur Idee, eine Arbeit über postgraduale Ausbildungsangebote für Kulturmanagement zu verfassen.

Im Zuge der Recherche habe ich jedoch herausgefunden, dass neue Berufsbezeichnungen hinzugekommen sind: So gibt es neben den KulturmanagerInnen auch KulturarbeiterInnen, und KulturunternehmerInnen.⁵ Daher erschien es angebracht, das gesamte Ausbildungsspektrum „Kulturarbeit“ zu berücksichtigen.

Heute stehen dem/r Interessierten eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, vielleicht schon zu viele, denn bei der Suche im Internet verliert man, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, schnell den Überblick.

Daher stellten sich mir folgende Fragen:

- Wie können Interessierte bei dieser Angebotsvielfalt eine fundierte, für ihre Berufsziele maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung finden?
- Wie sieht die Kosten-Nutzen Relation aus bei den kostspieligen Angeboten?
- Sind die Kosten ein Hinderungsgrund für mögliche InteressentInnen aus dem Kunst- und Kulturbereich mit seinem vergleichsweise niedrigen Lohnniveau?
- Haben die AnbieterInnen im deutschsprachigen Raum ihr Curriculum den heutigen Erfordernissen des Kulturbetriebes angepasst?
- Kann der heutige Markt ein so breites und unterschiedliches Angebot und damit eine solche Vielzahl an AbsolventInnen überhaupt noch fassen?
- Entspricht das Angebotene der Lehrgangsrealität?
- Ist ein professionelles Arbeiten in diesem Berufsfeld nicht auch durch „Learning by doing“ und dem Besuch von Einzelkursen möglich?

Die Arbeit soll nicht nur Antworten auf diese Fragen bringen, sondern auch klären ob eine Informationsplattform in Form einer Website mit allen relevanten Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten inklusive eines Forums für Stellungnahmen der AnbieterInnen und AbsolventInnen sowie Informationen zu finanziellen Unterstützungen, Sinn macht.

⁴Walter Boris Fischer, Kunst vor Management, Verlag Rüegger, Zürich/Chur 2004, Kapitel D Kulturmanagement, Management für Kultur

⁵ Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

Dazu werden einerseits die derzeit im Internet verfügbaren Informationen untersucht, und andererseits Interviews mit AnbieterInnen postgradualer Angebote sowie mit AkteurInnen unterschiedlicher Aus- und Weiterbildung ausgewertet.

Schwerpunkt der Untersuchung sind die postgradualen Lehrgänge in Österreich. Auf die Ausbildungsangebote in Deutschland und in der Schweiz gehe ich im Überblick ein, um das Bild abzurunden und einen Gesamteindruck zu vermitteln.

Diese Arbeit versteht sich als Voruntersuchung, deren Resultate zeigen sollen, ob Bedarf besteht für eine breit angelegte Studie zum Thema „Ausbildungsangebote Kulturarbeit“. Die Befragung liefert keine statistisch relevanten Daten sondern zeigt Tendenzen auf, bietet Grundlagen für die inhaltliche Ausrichtung und die Wahl der Methoden für eine möglichen Studie.

Diese Arbeit versucht eine neutrale Sprachregelung zu finden. Doch bei einigen Worten ist nur die männliche Form angeführt, wenn sie nur in dieser existieren, oder der Lesefluss dadurch erhalten bleibt.

1. Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote im Bereich „Kulturarbeit“ in Österreich, Deutschland und der Schweiz⁶

Im folgenden Kapitel gebe ich einen kleinen Einblick in das weite und oft auch unübersichtlich gewordene Feld an Ausbildungsmöglichkeiten zum Thema „Kulturarbeit“. Dabei habe ich mich in der Voruntersuchung auf den deutschsprachigen Raum festgelegt. Doch wäre es in weiterer Folge für eine breit angelegte Studie sicher notwendig und sehr interessant, einen internationalen Vergleich zu ziehen, zumal der angloamerikanische Raum eine viel längere Entwicklungsgeschichte im diesem Bereich hat.

Die Informationsmöglichkeiten sind mittlerweile vielfältig, doch liefern sie nicht immer übersichtliche, umfassende und nachvollziehbare Angaben zu den Angeboten, um den InteressentInnen ausreichend Vergleichsmöglichkeiten bieten. Dies kann vermehrt zu Entscheidungsschwierigkeiten führen. Hier eine bessere Vergleichbarkeit zu schaffen, wäre sicher sehr unterstützend und könnte zur Qualitätssicherung in der Zukunft beitragen.

Meine Recherche für diese Arbeit hat ergeben, dass die Internetauftritte der aktuellen Angebote zugenommen haben, aber auch die allgemeinen Informationsplattformen im Internet. Da die InteressentInnen sich immer häufiger über das Internet informieren, ist es für die AnbieterInnen zunehmend wichtiger geworden ist, einen informativen Auftritt im Internet anzubieten.⁷

Weiters ist festzuhalten, dass man in Österreich nicht nur an Fachhochschulen und Universitäten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum Thema Kulturarbeit findet. Heute können sich bereits Jugendliche an fast allen Höher Bildenden Lehranstalten für eine Ausbildung mit Schwerpunkt Kultur entscheiden, wie z.B. Kulturtouristik.

Das war Mitte der 80er Jahre noch nicht der Fall.

Auch die Fülle an Fachhochschulen und ihr immer differenzierteres Angebot im Internet zu recherchieren, ist interessant. Was die Abschlüsse der Studien betrifft, stößt man dabei auf Unerwartetes: So kann man an der FH St. Pölten ab Herbst 2006 nicht nur mit Bakkalaureat (Bakk) und Master (MA) abschließen, sondern jetzt auch mit einem Master of Business Administration (MBA) in Medienmanagement.

⁶ Internet-Zugriffe: 01.05.2006

⁷ Die Auswertung der Bewerbungen für ECM-Lehrgänge 2002-2004 und 2004-2006:

2002-2004 waren es 30% der InteressentInnen, die sich durch persönliche Empfehlungen informierten und 15% über das Internet. 2004-2006 waren es 28% über persönliche Empfehlungen und bereits 43%, die sich über das Internet ihre Informationen suchten. Das bedeutet fast eine Verdreifachung.

Quelle: Lehrgangslleitung ECM

Dazu kommen ein größer werdendes Angebot im Rahmen von Regelstudien an Universitäten, die unzählige Fächerkombinationen und Schwerpunkte zulassen, sowie der Universitätsstatus der ehemaligen Kunsthochschulen. All das hat Einfluss auf die Rolle der postgradualen Studien und Lehrgänge. Bedenkt man, dass mit der Studienreform und der Einführung der Internationalen Bezeichnungen (BA, MA, PhD) jetzt auch noch – meist praxisorientierte Bakkalaureatsstudien – hinzukommen, und wirft man noch einen Blick in das Kursprogramm der Wirtschaftsförderungsinstitute und ähnlicher Einrichtungen, so wird deutlich, wie breit das Feld der Aus- und Weiterbildung „Kulturarbeit“ geworden ist.

Was könnte das in Zukunft für Lehrgänge allgemein bedeuten - und für postgraduale im Speziellen - wie auch für deren Wertigkeit im nationalen und internationalen Raum? Wer kennt da noch den Unterschied zwischen MA, MAS und MBA?

Diese Fragen haben mich dazu veranlasst, den Schwerpunkt der Voruntersuchung auf die postgradualen Lehrgänge in Österreich zu setzen und deren „Auffindbarkeit“ im Internet. Hat man als „Interessierte“ nicht den Direktlink einer Ausbildungsplattform oder der AnbieterInnen und gibt als Suchlink bei einer Suchmaschine den Begriff „Kunst- und Kulturmanagement“ ein, erhält man zuerst Auszüge der „Informationsplattform des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk)“. Klickt man auf den Link, öffnet sich kein allgemeines Verzeichnis aller Lehrgänge, sondern nur die Beschreibung des Universitätslehrganges Kulturmanagement der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Der nächste Link, den die Suchmaschine angibt, ist die Informationsplattform kulturmanagement.net. Als Drittes findet man die einzigen LehrgangsanbieterInnen die „Salzburg Management Business School“. Fügt man das Wort „postgraduate“ zu „Kunst- und Kulturmanagement“ hinzu, scheint wieder eine neue Ausbildungsplattform auf, nämlich postgraduate.de, danach wieder kulturmanagement.net und in weiterer Folge wieder das Bundesministerium. Leider findet man bei dieser Suchweise keine weiteren Informationsplattformen, wie z.B. BiBer und den dualen Studienführer⁸.

Es liegt nahe, dass der/die „jetzt immer noch“ Interessierte, um einen Gesamtüberblick zu erhalten, sich über eine Informationsplattform im Internet weiterinformiert. Ich habe zwei Informationsplattformen, kulturmanagement.net, die sich auf Kunst- und Kulturausbildungen beschränkt und den dualen Studienführer, der allgemein über Aus- und Weiterbildungen in Österreich informiert, dahingehend miteinander verglichen, mit welcher Struktur sie dem Suchenden ihre Informationen anbieten:

Bei Kulturmanagement.net kommt man über die Startseite und den Begriff „Ausbildungsführer“ auf eine Seite mit folgenden zwei Wahlmöglichkeiten. Entweder man

⁸ www.dualerstudienfuehrer.at

sucht nach „Region“, wobei damit Deutschland, Schweiz und Österreich gemeint sind. Durch anklicken eines Landes öffnet sich ein weiteres Fenster und man erhält eine Tabelle mit den Begriffen „Ort“ (alphabetisch angeordnet), „Institution“, „Bezeichnung“ und „akadem. Abschluss“⁹. Klickt man dann auf einen verlinkten Ort, wie z.B. „Wien“, „Universität für angewandte Kunst“, öffnet sich wieder ein Fenster mit einer, nach vorgegebenen Kriterien geordneten, Tabelle (Siehe z.B. Tabellen im Kapitel 2). Oder man sucht nach „Ausbildungsart“ und hat da die Möglichkeit zwischen „Aufbaustudiengänge“ (Zertifikatskurse und MAS) und „grundständige Studiengänge“ (BAKK und MA) zu unterscheiden und erhält eine Tabelle mit allen Orten aufgelistet, ohne Länderunterteilung. Beim dualen Studienführer kommt man über den Begriff „Studien“ auf eine Seite mit mehreren Wahlmöglichkeiten: „Geographisch“, „Berufsfelder“, „Alphabetisch“, „Studienart“ und „Geplante“. Klickt man z.B. auf „Berufsfelder“ öffnet sich ein Fenster mit wieder verschiedenen Auswahlmöglichkeiten. Man klickt z.B. auf „Kunst und Kultur“ und erhält eine Tabelle geordnet nach „Studiengang“, „Bundesland“ und „Studienart“. Wählt man einen Studiengang aus, öffnet sich ein weiteres Fenster mit einer kurzen Beschreibung, wie das folgende Beispiel veranschaulicht:

ART & ECONOMY (KUNST- UND KULTURMANAGEMENT)

Adresse	Anschrift	Universität für angewandte Kunst Wien Oskar Kokoschka-Platz 2
	PLZ, Ort	1010 Wien
	Telefon	0043-(0)1-711 33 Dw. 2010
	Telefax	0043-(0)1-711 33 Dw. 2019
	eMail	art.economy@uni-ak.ac.at
	Website	http://www.arteconomy.at
Allgemein	Bezeichnung	art & economy (Kunst- und Kulturmanagement)
	Berufsfeld	<u>Kunst & Kultur</u>
	Studienart	Master-Studium, Universitätslehrgang
	Bundesland	<u>Wien</u>
	Abschluss	Master of Advanced Studies "art & economy"
Gliederung	Studiendauer: 4 Semester (Abhaltung in Wochenblöcken; berufsbegleitend) Inhalte: Strategie, Zielfindung, Finanzierung, Managementfunktionen (Planung, Organisation, Führung, Kontrolle), Projektmanagement, Marketing, Sponsoring, Vertriebs-/Verkaufspolitik, Recht, E-Marketing, Public Relations, Kommunikationspolitik	
Studienziel	„Nahtstellenmanager“ zwischen Kreativität und betrieblichen Erfordernissen. Ausbildung durch ExpertInnen aus Kunst und Wirtschaft.	

Als Vorinformation ist, meiner Meinung nach, die Informationsplattform kulturmanagement.net weit informativer als der duale Studienführer. Doch finde ich beim dualen Studienführer die Rubrik „Geplante“ sehr gut, somit kann man sich schnell über neue Lehrgänge informieren. Zusätzlich zu den Informationsplattformen, sollte man trotzdem die

⁹ Beispiel „Tabelle“ siehe unter Punkt 4.4 im Anhang

Internetseiten der AnbieterInnen besuchen, vor allem wegen der näheren Beschreibung des Curriculums, der Methoden und der einzelnen Module.

In den folgenden Unterkapiteln versuche ich einen Überblick über die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten auf allen Bildungsebenen und für die verschiedenen Ausbildungsebenen zu geben, und führe exemplarische Beispiele an, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

1.1 Österreich¹⁰

Bevor ich auf die einzelnen Ausbildungsmöglichkeiten näher eingehe, möchte ich einige Informationsplattformen (weitere kunst- und kulturspezifische sind unter Punkt 1.3 zu finden) anführen:

Für allgemeine Aus- und Weiterbildungsinformationen bietet das „Allgemeine Bildungsinfo Arbeitsmarktservice (AMS)“¹¹, eine umfassende Linksammlung

Über spezielle Weiterbildungsinformationen an Universitäten informiert das Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) unter der Internetadresse: <http://www.bmbwk.gv.at/kultur/index.xml>

Den bereits erwähnten dualen Studienführer findet man unter:
<http://www.dualerstudienfuehrer.at/>

Für Höher Bildende Lehranstalten möchte ich explizit die HBLA für wirtschaftliche Berufe Michelbeuern in Wien, mit dem Schwerpunkt Kulturtouristik erwähnen. Ich führe bewusst nur ein Beispiel an, da an fast allen HBLA's Kulturtouristik unterrichtet wird.¹² Als Hilfestellung bei der Suche ist auch hier die AMS Bildungsinformseite zu empfehlen.

Bei den Fachhochschulen sollen mehrere Beispiele die Unterschiedlichkeit der Ausbildungsangebote nachvollziehbar machen. Auch werden drei FH's anhand ihrer

¹⁰ Zugriffe: 01.05.2006. Alle angeführten Internetseiten befinden sich auch in einer Linkliste im Anhang unter 4.2

¹¹ http://www.ams.or.at/home/hotlinks/bildung/bildung_oe.htm#Schulen%20-%20Überblick,%20Linksammlungen,%20Infos

¹² <http://www.hbla9.at>

Angebotstexte im Internet einander gegenübergestellt. Fast alle FH-Lehrgänge sind auch berufsbegleitend zu absolvieren.¹³

Weiters führe ich drei Fachhochschulen mit vier Studienbezeichnungen an und den jeweiligen Angebotstexten im Internet, um die Verschiedenheit in den Ausbildungsthemen, den Beschreibungen und den akademischen Graden zu zeigen:

FHS Kufstein Tirol

Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Bakk.

„Das Bachelor-Studium Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement ist ein auf die Fachkompetenz ausgerichtetes, akademisches Studium. Ausgehend von betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen bietet der Studiengang eine fundierte Ausbildung in den Sport- und Kulturwissenschaften sowie im Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement.“¹⁴

FH Joanneum Gesellschaft mbH.

Ausstellungs- und Museumsdesign, Mag.

„In einem modernen Museumsambiente werden Fachleute gebraucht, die spezialisierte Qualifikationen für den weit gespannten Bereich des Museumswesens aufweisen können. Die traditionellen Ausbildungswege werden diesem veränderten Berufsbild oft nicht gerecht. In dieser Ausbildungslücke positioniert sich das Studium „Ausstellungs- und Museumsdesign“.“¹⁵

Start im Herbst 2006 vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Gremien

¹³ Für einen allgemeinen Überblick empfehle ich die folgende Internetseite:

<http://www.berufsbildendeschulen.at/de/default.asp>.

Über den Schwerpunkt Kulturmanagement geben die unten angeführten Seiten Auskunft:

<http://www.berufsbildendeschulen.at/de/search.asp?query=kulturmanagement>,

<http://www.portal.ac.at/owa/portal.fachhochschulen> und <http://www.fachhochschulen.at>.

¹⁴ Direktlink: http://www.fachhochschulen.at/FH/Studium/Sport-,_Kultur-_und_Veranstaltungsmanagement_266.htm

¹⁵ <http://www.fh-joanneum.at/> oder Direktlink: <http://www.fh-joanneum.at/amd/start2.asp?lan=DE>

Journalismus und Unternehmenskommunikation, Mag.

„Kommunikation und Medien am Schnittpunkt von
Wirtschaft und Gesellschaft.“¹⁶

Nähere Infos im Folder zum downloaden.

Fachhochschulstudiengänge St. Pölten

Medienmanagement, MBA

„Die Fachhochschule St. Pölten bietet Österreichweit den bislang einzigen postgradualen Lehrgang im Bereich Medienmanagement an. Neue Technologien verändern das Geschäft und tragen zu neuen Anforderungen und einem zunehmenden Bedarf an Professionalisierung bei - auch in der Medien- und Kommunikationsbranche. Der MBA Media Management trägt dem Rechnung und bietet eine erstklassige Ausbildung für „General Manager“ – GeneralistInnen der Branche, für die neben medien- und kommunikationsspezifischen Inhalten auch strategische und führungstechnische Qualifikationsfelder zählen.“¹⁷

Abschließend noch drei Fachhochschulen mit Internetlink, eigener Bezeichnung der FH, Angebot und Titel, um das Bild abzurunden:

Fachhochschulstudiengänge Krems IMC

<http://www.fh-krems.ac.at>

Tourismusmanagement, Bakk.

FH Salzburg Fachhochschulgesellschaft mbH

<http://www.fh-sbg.ac.at>

Design & Produktmanagement, Bakk und Mag.

Entwicklung & Management touristischer Angebote, Mag., seit 06 auch Bakk.

FHW-Fachhochschulen der Wiener Wirtschaft

<http://www.fhw.at/comm>

Studiengang Kommunikationswirtschaft, Mag.

¹⁶ Direktlink: <http://www.fh-joanneum.at/jkm/start2.asp?lan=DE>

¹⁷ <http://www.fh-stpoelten.ac.at/> oder der Direktlink: <http://www.fh-stpoelten.ac.at/content/weiterbildung/mba/>

Bei den Regelstudien in Österreich habe ich unter den Begriffen Angewandte Kulturwissenschaften und Kulturmanagement folgende AnbieterInnen gefunden:¹⁸

Das Institut für Kulturmanagement in Wien (IKM) bietet für Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien sowie anderen Fakultäten zum Fachbereich Kulturmanagement und Kulturwissenschaft einzelne Lehrveranstaltungen an.¹⁹

Das Institut für Geschichte an der Universität Graz bietet zum Fachbereich Angewandte Kulturwissenschaften in 8 Modulen (48 LE) zusammengefasste Lehrveranstaltungen an.²⁰

Die Alpen Adria Universität Klagenfurt bietet, ebenfalls zum Fachbereich Angewandte Kulturwissenschaften, ein sechs semestriges Bakkalaureatsstudium an.²¹

1.2 Deutschland und Schweiz²²

Zum Vergleich mit Österreich führe ich einige deutsche Fachhochschulen an, mit Studienbezeichnung und den jeweiligen akademischen Titeln.

Unter anderem findet man die FH-Stuttgart mit dem Studium in Kommunikationsdesign, VZ (Vollzeit), Dipl./Master, dann die FH-Schwäbisch Hall, mit Kultur Gestaltung, VZ, Bakk. und MedienGestaltung, VZ, Bakk.. Die FH-Leipzig mit Museologie, VZ, Dipl. und die FH-Berlin mit Museumskunde, VZ, Dipl.²³

Die Studien sind im Unterschied zu Österreich meist Vollzeitstudien(VZ) und nicht berufsbegleitend.

¹⁸ bm:bwk, Weiterbildung an Universitäten, 2003/2004, Herausgeber Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Im Internet unter: www.bmbwk.gv.at zu finden

¹⁹ <http://www.mdw.ac.at/ikm>

²⁰ <http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/hi/>

²¹ <http://www.uni-klu.ac.at>

²² Zugriffe: 01.05.2006. Alle angeführten Internetseiten befinden sich auch in einer Linkliste im Anhang unter 4.3

²³

http://www.fachhochschule.de/FH/Fachhochschule.htm?Region=Deutschland&Fachbereich=Sprache_Kunst_Kultur

Um das Bild abzurunden führe ich noch zwei Schweizer Fachhochschulen an mit Studienbezeichnung, etwas verwirrenden akademischen Titelbezeichnungen und den Möglichkeiten Vollzeit und berufsbegleitend (BB).²⁴

Die FH-Basel mit Design Art & Innovation, BB (Berufsbegleitend), NDS (Nachdiplomstudium) Master: die FH-Luzern mit Digital Design and Management, VZ/BB, NDS, Kulturmanagement, BB, NDS und Kunst & Vermittlung (Bildende Kunst/Ästhetische Erziehung), VZ, Bakk.

Auf der Informationsplattform BiBer²⁵ scheinen noch drei Weiterbildungen in München (Deutschland) auf, die ich hier noch anführe:

- Das Institut für Internationales Kulturmanagement (INK), mit Seminare für Kulturmanagement²⁶ ;
- dann eine AnbieterIn, die seit einiger Zeit am österreichischen Markt Fuß fassen möchte, mit einer sehr auswechselbar wirkenden Website:
ebam GmbH - Business Akademie für Medien, Event und Kultur, mit einer 6 monatigen Vollzeitausbildung in Eventmanagement.²⁷
- Das Kerschenstein-Kolleg bietet Museumsmanagement an.²⁸

Regelstudien in Deutschland:

Wichtig ist, an dieser Stelle festzuhalten, dass es in Deutschland bereits Regelstudien zum Thema „Kulturarbeit“²⁹ gibt. Diesbezüglich gibt es dort eine längere Tradition. Die Berufsbezeichnung ist in Deutschland schon häufiger zu finden. Es gibt dort – sicher auch auf Grund seiner Größe, ein sehr viel breiteres Studienangebot als in Österreich oder der Schweiz. Eine detaillierte Liste dazu befindet sich im Anhang unter Punkt 4.3³⁰
Für die Schweiz habe ich keine einschlägigen Regelstudien gefunden.

²⁴

http://www.fachhochschulen.net/FH/Fachhochschule.htm?Region=FH&Fachbereich=Sprache_Kunst_Kultur

²⁵ Quelle: BiBer Salzburg, <http://www.biber.salzburg.at/kulman.htm>, Zugriff: 01.05.2006

²⁶ www.ink-kulturmanagement.de/pages/home.html

²⁷ www.ebam.de/lehrganguebersicht.php4?LehrgangID=11 .

²⁸ www.deutsches-museum.de/bildung/fortbild/kk.htm

²⁹ www.fh-postdam.de/~Kultur/

³⁰ <http://www.kulturmanagement.net/index.php?module=Education&func=view>, den button „Lehre&Forschung“ anklicken, dann „Studium, Ausbildung&Weiterbildung“

1.3 Postgraduale Lehrgänge - Überblick für Österreich, Deutschland und die Schweiz

In diesem Unterkapitel versuche ich einen Überblick postgradualer Lehrgänge zu geben. Bei meiner intensivierten Recherche nach Informationsplattformen fand ich einige interessante Internetseiten, die postgraduale Angebote angeführt haben. Zum Beispiel Kunstgeschichte -online³¹ führt einige Weiterbildungsmöglichkeiten im deutschsprachigen Raum für KunsthistorikerInnen an. Eher gesichtslos und sehr allgemein, zwar umfangreich aber leider nicht vollständig, ist die Informationsplattform der plus Media GmbH³². Die folgenden Informationsplattformen wurden bereits erwähnt und werden hier, der Vollständigkeit halber, nochmals angeführt: BiBer,³³ ist eine nicht sehr ansprechend gestaltete Internetseite, aber dafür recht informativ. Der beste und umfangreichste, vor allem aber auf die Kulturarbeit beschränkte Informationsanbieter, ist für mich, www.kulturmanagement.net.

Für Österreich interessant ist der duale Studienführer, den man auch als Druckversion bestellen kann, <http://www.dualerstudienfuehrer.at/>.

In der detaillierten Liste³⁴ der AnbieterInnen postgradualer Lehrgänge, in Österreich, Deutschland und der Schweiz³⁵ sind, nach Orten alphabetisch geordnet, neben Universitäten, auch Fachhochschulen, Institute und private Institute zu finden. Interessant sind die unterschiedlichen Studienbezeichnungen: von „Angewandten Kulturwissenschaften“, „Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement“, über „Internationales Kulturmanagement“, „Kulturmanagement“, Ausbildung zum „Kulturwirt“, „Betriebswirtschaft“, „Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“, u.v.m.. Auffallend ist die Vielfalt in der Liste der „akademischen Abschlüsse“ und Zertifikate: neben dem MAS, Bachelor of Arts (BA oder Bakk.), Magister oder Master FH für „Sport- und Kultur- und Veranstaltungsmanagement“ (MA), VWA-Diplom,....., Wer soll sich da noch auskennen?

³¹ <http://www.kunstgeschichte-online.com/home.htm>

³² www.postgraduate.com oder <http://www.postgraduate.at/>

³³ <http://www.biber.salzburg.at/kulman.htm> BiBer Salzburg ist ein Projekt des Landesschulrates für Salzburg, gefördert aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und des Europäischen Sozialfonds, durchgeführt vom Verein BiBer-F

³⁴ www.kulturmanagement.net

³⁵ zu finden im Anhang unter Punkt 4.4

Neben den vier AnbieterInnen, die ausführlich im folgenden Kapitel vorgestellt werden, möchte ich, den postgradualen Lehrgang „art&economy“ (MAS) an der Universität für angewandte Kunst in Wien³⁶ erwähnen und den Lehrgang „Musikmanagement“ (MA) an der Donau-Universität Krems, der einzigen postgraduale Universität an der Abteilung für Kulturwissenschaften im Zentrum für zeitgenössische Musik.³⁷

³⁶ www.uni-ak.ac.at/arteconomy, Details siehe im Anhang unter Punkt 4.6

³⁷ www.donau-uni.ac.at/zzm, Details siehe im Anhang unter Punkt 4.6

2 Vier AnbieterInnen postgradualer Lehrgänge in Österreich im Vergleich

Die Institutionen, an denen die vier postgradualen Lehrgänge derzeit angesiedelt sind, bieten Lehrgänge an, die unterschiedliche Geschichten haben.

Alle gehen sie jedoch auf private Initiativen zurück und veränderten sich im Zug der Einführung postgradualer Universitätslehrgänge und der Expansion des Marktes, auf die bereits hingewiesen wurde. Die Untersuchung soll u.a. klären ob diese Art von Lehrgängen unerlässlich ist, um im Kunst- und Kulturbereich erfolgreich agieren zu können,

Um darauf Antworten zu finden, habe ich Interviews geführt und drei Kategorien für meine Befragung festgelegt:

AnbieterInnen postgradualer Lehrgänge in Österreich

AbsolventInnen postgradualer Lehrgänge in Österreich

QuereinsteigerInnen aus dem Arbeitsumfeld der AbsolventInnen

Ich führte mit den AnbieterInnen je ein ca. 1,5 stündiges Interview durch, bei dem es unter anderem, die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Lehrgänge, deren Kosten-Nutzen Relation und die Einschätzung der beruflichen Chancen ihrer AbsolventInnen im Kunst- und Kulturbereich herauszufinden galt.

Folgende AnbieterInnen habe ich dafür ausgewählt:

In Wien das IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften), die Verantwortlichen für den Lehrgang „ECM - Exhibition and Cultural Communication Management“ an der Universität für angewandte Kunst Wien und das Institut für Kulturkonzepte.

In Salzburg das ICCM (International Centre for Culture & Management).

Bei der Auswahl der AbsolventInnen der vier Institute, waren mir vor allem folgende Kriterien wichtig:

AbsolventInnen, die vor 3-5 Jahren einen postgradualen Lehrgang absolvierten und dadurch Vergleiche zu ihrer heutigen beruflichen Situation ziehen können.

In der Kategorie der QuereinsteigerInnen wurden Personen befragt, die in vergleichbaren Positionen - in selbstständigen und angestellten Verhältnissen oder einem ähnlichen Arbeitsumfeld wie die AbsolventInnen - arbeiten.

Folgende Fragen wollte ich unter anderem klären:

Wie ist ihre persönliche Einschätzung/Meinung zu postgradualen Lehrgängen? Hatten sie sich selbst auch schon überlegt, einen Lehrgang zu besuchen? Was spricht dagegen?

2.1 Die Angebote

In den folgenden Unterkapiteln stelle ich den Internetauftritt³⁸ in kulturmanagement.net, die Informationen aus den Angebotsbroschüren der einzelnen AnbieterInnen und die Informationen aus der von Heidrun Schlögl erstellten Auflistung³⁹ den Aussagen der AnbieterInnen, AbsolventInnen und QuerseinsteigerInnen gegenüber und versuche so, Antworten auf die in der Einleitung gestellten Fragen zu finden.

2.1.1 Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM)

Bezeichnung des Lehrganges: Kulturmanagement

Die Entstehungsgeschichte des Lehrganges wird auf der Internetseite unter dem „button“ „Lehre“, dann „Aufbaustudium“ und dort in der Rubrik „Geschichte“, ausführlich beschrieben.
⁴⁰

Der heutige postgraduale Lehrgang am IKM trägt die Bezeichnung „Aufbaustudium“. Wichtig festzuhalten ist, dass ab dem Studienjahr 1994/95 die AbsolventInnen des damaligen Lehrgangstyps die Berufsbezeichnung „Akademisch geprüfteR KulturmanagerIn“ erhielten. Mit der Überführung des Kunsthochschulgesetzes in das Universitätsgesetz und der damit verbundenen Überleitung des Lehrgangs für Kulturmanagement in einen Universitätslehrgang wurde bereits 1998 eine weitere Veränderung eingeleitet: Ab 1999 wurde der Lehrgang als postgraduales Aufbaustudium mit der erstmals möglichen akademischen Graduierung eines „Master of Advanced Studies“ (MAS) geführt. Die Lehrtätigkeit der mittlerweile fünf wissenschaftlichen MitarbeiterInnen wurde durch ein sich ständig vergrößerndes Team externer Lehrbeauftragter aus der Praxis ergänzt.

³⁸ Quelle: <http://www.kulturmanagement.net>, Zugriff 01.05.2006, siehe übernommene Lehrgangsbeschreibung und Tabellenstruktur in den folgenden Unterkapiteln und im Anhang unter Punkt 4.4

³⁹ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

⁴⁰ <http://www.mdw.ac.at/ikm>, Zugriff: 01.05.2006

Eine genaue Zielgruppendefinition ist im Internet und in der Angebotsbroschüre nicht zu finden.⁴¹

Beschreibung:⁴²

„Der Lehrgang soll durch Vermittlung aktueller wissenschaftlicher und berufspraktischer Erkenntnisse Qualifikationen auf postgraduate-Niveau für das Management im Kulturbereich zur Verfügung stellen und damit die theoretische und praktische Basis für eine wirkungsvolle Betriebsführung in Kultur- und Kunstbetrieben sowie Kulturprojekten und größeren Kulturveranstaltungen, aber auch in einschlägigen Bereichen der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft liefern.

Diesem gehobenen Qualifikations- und Professionalisierungsbedarf entspricht ein neues Berufsbild: der/die moderne KulturmanagerIn als SchnittstellenmanagerIn, als ExpertIn in unterschiedlichen Lebenswelten, ausgezeichnet durch kognitive, kommunikative und soziale Kompetenz. Das kognitive Lernziel ist dabei die Vermittlung von grundsätzlichen Orientierungen, von Wissens- und Denkstrukturen. Im didaktischen Konzept spielen Dialog- und Projektorientierung eine zentrale Rolle. Bei den TeilnehmerInnen wird Grundwissen zum Fachgebiet und hohes Engagement vorausgesetzt.

Im Zentrum des Aufbaustudiums (siehe Fächer) steht der konsequente Versuch, Kultur und Management zusammen zu sehen und damit Spezifika des Kulturmanagement und der Kulturbetriebslehre zu erarbeiten. Auf dieser Basis bauen praxis- und problemlösungsorientierte Projektangebote zu einzelnen Kunst- und Kultursparten (Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Film/Printmedien) auf.“

Dauer	4 Semester
Akademischer Abschluss	Master of Advanced Studies (MAS)
Zulassungsvoraussetzung(en)	Der Universitätslehrgang Kulturmanagement ist konzipiert als Aufbaustudium zur ergänzenden Weiterbildung im Fachgebiet Kulturmanagement für Personen, die ein abgeschlossenes Universitätsstudium oder eine vergleichbare Qualifikation aufweisen. Anmeldungen werden von Jänner bis Anfang Mai entgegengenommen. Zur Anmeldung gehören ein

⁴¹ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006 <http://www.mdw.ac.at/ikm>, Zugriff: 01.05.2006

⁴² <http://www.mdw.ac.at/ikm>, www.kulturmanagement.net, Zugriff: 01.05.2006

	Anmeldeformular, Lebenslauf und ein Positionspapier (4 -6 Seiten) zum Thema Kulturmanagement. (Aktuelle Informationen zur Themenstellung siehe Homepage.)
Studiengebühren	1.200,- Euro pro Semester
Lehrgangsleitung	Ass.Prof.Mag.Dr. Franz-Otto Hofecker (Institutsvorstand) Mag.Dr. Tasos Zembylas (Lehrgangsleiter)
Fächer	Das Angebot setzt sich aus Modulen zusammen: Modul Wirtschaft * Kulturbetriebslehre * Kulturmanagement * Betriebswirtschaftslehre (Methoden, Techniken) * Kulturökonomie, Kulturpolitik Modul Soft Skills im Management * Führung * Kommunikation * Gruppendynamik Modul Kultur * Kulturtheorie * Ästhetik * Kultursoziologie Modul Recht * Rechtsprobleme im Kulturmanagement Modul Berufsfeld * Bildende Kunst * Darstellende Kunst * Musik * AV-Medien * Literatur / Printmedien * Forum Kulturmanagement (Diskussionsforum)
Kontakt	Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) Mag. Claudia Dürr, MAS (Operative Lehrgangsleitung) Karlsplatz 2/9 A-1010 Wien, Österreich Tel: +43 (1) 71155 / 340 oder 3402 Fax: +43 (0) 1 505 20 61 18 Email: duerr@mdw.ac.at
Homepage	http://www.mdw.ac.at/ikm

Zusatzinformationen aus den Interviews:

Der Lehrgang des IKM in Wien besteht seit 1975 und ist der älteste in diesem Bereich. Das oben angeführte Angebot beruht auf dem Curriculum von 1992, und hat sich, laut Institutsleiter Prof. Franz-Otto Hofecker über die Jahre immer wieder den Bedürfnissen des Marktes angepasst. Beispielsweise hat jenes 1990 seine Wissenschaftlichkeit vertieft. Auch die Zielgruppe hat sich verändert: Waren es zu Beginn die Studierenden der eigenen Hochschule, so werden mittlerweile InteressentInnen aus fast allen Studienrichtungen für den postgradualen Lehrgang angesprochen und mit entsprechender Berufspraxis auch QuereinsteigerInnen, da über die Jahre festgestellt wurde, dass bei einer Gruppe mit TeilnehmerInnen aus verschiedenen Bereichen auch die Diskussionen und der Austausch viel anregender und weitreichender ist.

In den letzten Jahren hat sich laut Prof. Franz-Otto Hofecker die Wissenschaftlichkeit der Ausbildung vertieft.

Mit der Einführung des Phd (Doktor) ab Herbst 2006 am Institut werden, davon geht Prof. Franz-Otto Hofecker aus, die AbsolventInnen noch enger mit dem Institut verknüpft.

Wichtig ist für ihn die Forschungstätigkeit des Institutes in Form von Studien.

Großen Wert wird auf die Nachbetreuung der AbsolventInnen gelegt. Es gibt einen Alumni-Club, die Mitglieder werden regelmäßig zu Vorträgen eingeladen und es herrscht auch sonst, so Prof. Franz-Otto Hofecker ein reger Austausch zwischen Lehrgangsleitung und AbsolventInnen.

Bei den Lehrgangsgruppen spielt die Internationalität eine große Rolle. Bis zu 50% kommen aus anderen Ländern. Jedes Jahr startet ein neuer Lehrgang bei einer Gruppengröße von ca. 20-24 TeilnehmerInnen. Es besuchen also ständig ca. 50 TeilnehmerInnen den Lehrgang am IKM. Davon sind 1/4 QuereinsteigerInnen. Das Altersspektrum der TeilnehmerInnen liegt zwischen 25-40 Jahren.

Zur Finanzierung ist zu sagen, dass die Kosten des Institutes, wie Raummiete und Personalkosten von der Universität getragen werden und dadurch eine geringere Teilnehmergebühr veranschlagt werden kann.

Vom Ansatz her ist das Institut in seinem Lehrplan generalistisch aufgebaut, geht aber im letzten Abschnitt des Lehrganges auf spezifische Bereiche der Kulturarbeit ein.

Franz-Otto Hofecker meint, die Arbeitssituation der AbsolventInnen betreffend, dass diese sehr gut sei, da fast alle TeilnehmerInnen bereits vor Lehrgangsbeginn in den verschiedensten Bereichen der Kulturarbeit tätig sind und den Lehrgang oft als Feinschliff und zur Vertiefung einzelner Inhalte besuchen. Aber auch um sich mit KollegenInnen aus anderen Bereichen austauschen zu können und um neue Kontakte zu knüpfen.

Für die Zukunft, so Prof. Franz-Otto Hofecker, sollte es allgemein mehr finanzielle Unterstützungsmodelle für die AbsolventInnen geben.

Allgemeine Schlussfolgerungen:

Das IKM nimmt einen festen Platz am Ausbildungsmarkt ein, nicht nur im deutschsprachigen Raum, und steht in seinem Angebot nicht in direkter Konkurrenz mit den anderen AnbieterInnen in Wien. Es möchte mit seinem Weiterbildungsangebot möglichst angehende Führungspersönlichkeiten ansprechen. Auf Grund der vom Institut selbst durchgeführten AbsolventInnenstudie⁴³ ist das zu relativieren, denn das Durchschnittseinkommen der in der Studie befragten AbsolventInnen 2005 liegt zwischen Euro 1000,- und 1800,- Dies würde bedeuten, dass die meisten der befragten AbsolventInnen zwischen 2002-2005 im mittleren Management tätig waren oder sind.

Den stark wissenschaftlichen Schwerpunkt des Institutes spiegeln auch die Diplomarbeiten wieder. Sie sind sehr umfangreich und gespickt mit SWOT-Analysen und Statistiken. Das Curriculum wirkt sehr wirtschafts- und theorielastig und nicht sehr praxisorientiert und es gibt keine Lehrgangsexkursionen. Der eigene Internetauftritt wirkt leider etwas antiquiert. Auch versteht man im ersten Moment nicht sofort den Unterschied zwischen „Ordentlichem Studium“ und „Aufbaustudium“. Klickt man aber dann auf Aufbaustudium, öffnet sich ein modern gestaltetes Fenster, das überhaupt nicht zum anderen Design passt. Ein „relounge“ der gesamten Internetseite sollte wirklich bald überdacht werden.

Die Informationen in kulturmanagement.net sind zu umfangreich, wie z.B. die Angaben unter der Rubrik „Fächer“, dies sollte kürzer gestaltet sein.

⁴³ siehe Anhang unter 4.5: Forschungsprojekt: AbsolventInnenstudie 2005 – Untersuchung des beruflichen Werdeganges der AbsolventInnen des Aufbaustudiums „Kulturmanagement“

2.1.2 University of Salzburg Business School (SMBS), ,International Centre for Culture & Management (ICCM)

Das ICCM bietet derzeit in Kooperation mit der SMBS zwei Lehrgänge an (MAS und MBA)

Bezeichnung des MAS-Lehrganges: Kulturmanagement

Zur Entstehungsgeschichte des Lehrganges im Internet nichts zu finden..⁴⁴ und auch eine Zielgruppendefinition scheint nicht auf.⁴⁵

Beschreibung:⁴⁶

„Das ICCM zählt zu den weltweit führenden Aus- und Fortbildungsstätten für Kulturmanagement. Es ist Ideenfabrik und Projektlabor. Der Unterricht bietet Professionalisierung nach internationalen Standards für die zukünftigen Leaders in Culture.“

Dauer	2 Semester (Full-Time Programm) oder 4 Semester (Part-Time, Berufsbegleitendes Programm)
Akademischer Abschluss	Universitätszeugnis, Master of Advanced Studies (MAS)
Zulassungsvoraussetzung(en)	Zulassungsvoraussetzungen: BewerberInnen verfügen über eine akademische Ausbildung und/oder Berufserfahrung im Kulturbereich und nahen Disziplinen. Nachweis über die Beherrschung der englischen Sprache (TOEFL, IELTS). Aufnahmegespräch durch die Lehrgangsentwicklung.
Studiengebühren	Full-time (2 Semester): 6540,- Euro/Semester, Part-Time (4 Semester): 3270,- Euro/Semester, Unterstützung bei der Beantragung von Stipendien
Direktor	Prof. Herwig Poeschl
Lehrende	Lehrende und deren Fächer: Ugo Bacchella, International Dimensions of Arts

⁴⁴ <http://www.iccm.at>, Zugriff: 01.05.2006

⁴⁵ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

⁴⁶ www.kulturmanagement.net, Zugriff: 01.05.2006

	<p>Management</p> <p>Michael Bauer, Law</p> <p>Peter Bendixen, Culture and Business</p> <p>François Colbert, Marketing the Arts</p> <p>Lutz Ellrich, Sociology</p> <p>Franz Fallend und Armin Mühlblöck, Market Research and Statistics</p> <p>Albrecht Göschel, Cultural Policy</p> <p>Thomas Heskia, Business Management</p> <p>Thomas Mark, Strategic Planning</p> <p>Herwig Pöschl, Project Management</p> <p>Burghart Schmidt, Arts Management and Philosophy</p> <p>J. Dennis Rich, Marketing</p> <p>Lidia Varbanova, Marketing</p> <p>Carsten Winter, Content Sociology</p> <p>Weitere Fächer: Visions Work, Organisational Development, Human Resources, Stakeholder Management, The New Media Challenge, Economics of Culture, Research Projects, Project Factory, Arts Profiles</p>
Fächer	siehe Lehrende
Kontakt	<p>International Centre for Culture & Management (ICCM)</p> <p>Gyllenstormstr. 8</p> <p>A-5026 Salzburg</p> <p>Tel.: +43 662-459841</p> <p>Fax: +43 662-459838</p> <p>e-mail: office@iccm.at</p>
Homepage	http://www.iccm.at

Bezeichnung des MBA-Lehrganges: Internationales Kulturmanagement

Auch beim MBA findet man auf der Internetseite keine Entstehungsgeschichte des Lehrganges: ⁴⁷

In der unten angeführten „Beschreibung“ sind Angaben zur Zielgruppe zu finden, nicht aber auf der Internetseite des Anbieters. ⁴⁸:

„Dieses MBA Programm ist speziell für Persönlichkeiten in leitender Funktion entworfen, die bereits über eine mehrjährige Berufspraxis im Kunst- und Kulturbereich verfügen, z.B. Geschäftsführer von Orchestern, kaufmännische Direktoren von Theaterbetrieben oder Festivals, Galerie- und Museumsverantwortliche u. a aus dem Kunst- und Kulturbetrieb. Aber auch Verantwortliche aus Kultur-Sponsoring und Fundraising, Corporate Communications Manager aus dem Kulturbereich, Produzenten aus dem Bereich Film- und TV, Digitale Medien und Creative Industries.“

Beschreibung: ⁴⁹

„Einzigartiger MBA in International Arts Management In Salzburg, Chicago und Shanghai Das von der SMBS (University of Salzburg Business School) und dem ICCM (International Center for Culture & Management) entwickelte Studienprogramm bezieht zwei geostrategisch bedeutende Regionen ein, die USA und den pazifisch-asiatischen Raum, und eröffnet damit den Teilnehmenden bedeutende Kulturschauplätze der Globalisierung, die selbst Gegenstand kritischer Aufarbeitung ist. Das Columbia College Chicago und die Fudan University in Shanghai sind neben der Kulturstadt Europas Salzburg, die beiden weiteren Hauptschauplätze des MBA Programms. Europaweit ist es das erste MBA Programm für Kulturmanagement.

Das hochklassig und international ausgerichtete MBA Programm konzentriert sich im ganzheitlichen Management- Ansatz, ausgerichtet auf den Bereich Kunst, Kultur, aber auch auf den Sektor der Creative Industries und der Neuen Medien.

Absolventinnen des Programms müssen in der Lage sein, für die kulturelle Entwicklung Visionen, eine Mission und Werte zu entwickeln und für deren Umsetzung verstehen, wie Organisationen und Initiativen für das 21. Jahrhundert zu entwickeln sind, welche diese Vorstellungen realisieren können. Dies schließt natürlich ein, dass sie auch ihre personalen

⁴⁷ <http://www.iccm.at>, Zugriff: 01.05.2006

⁴⁸ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

⁴⁹ www.kulturmanagement.net, Zugriff: 01.05.2006

Fähigkeiten erkennen und entwickeln.

Das Konzept der Ausbildung baut auf diesem Verständnis auf und unterscheidet sich so von vielen Ausbildungsprogrammen, welche rein betriebswirtschaftliche Methoden und Finanzierungsvorstellungen auf den Kulturbetrieb projizieren. Der Kulturbetrieb muss seine eigenen Lösungen, Standards, sein eigenes Qualitätsmanagement entwickeln. Das Curriculum ist durch seine Projektorientierung und Didaktik für erwachsene Professionals und konzentriert sich auf die Kernanliegen der Praxis in Institutionen und Organisationen des internationalen Kulturbetriebs und unterstützt neue Standards in diesem Bereich.“

Dauer	Start: Oktober 2005, Abschluss: Juni 2007, 7 Module in 4 Semestern
Akademischer Abschluss	Executive MBA
Zulassungsvoraussetzung(en)	Anforderungen: ein akademischer Abschluss oder vergleichbare Qualifikationen, fließende Englische Sprachkenntnis, z.B. über Nachweis nach IELTS, TOEFL.- die Beherrschung von Deutsch und Englisch; - erfolgreiche Teilnahme am Zulassungsverfahren
Studiengebühren	21.500 EUR
Lehrgangsführung	Prof. Herwig Pöschl, Gründer und Managing Director ICCM Prof. Adolf Haslinger, Chairman SMBS, Rector A.D. Universität Salzburg
Fächer	Keine Angaben, siehe homepage
Kontakt	ICCM International Centre for Culture & Management Bernhard Georg Foerg T: +43 662 / 45 98 41 F: +43 662 / 45 98 38 foerg@iccm.at University of Salzburg Business School (SMBS) Mag. Adelheid Schaffer T: +43 662 / 2222-2197 F: +43 662 / 2222-2900 adelheid.schaffer@smbs.at
Homepage	http://www.leadershipinculture.org

Zusatzinformationen aus den Interviews:

Das ICCM in Salzburg besteht seit 1989 und wurde laut Institutsleiter Prof. Herwig Pöschl, gegründet, da es zu dieser Zeit in Österreich noch kein wirklich praxisorientiertes Angebot gab.

Zu Beginn war die Ausrichtung des Lehrganges viel breiter angelegt als heute. Vor allem bot das ICCM zuerst einen MAS - Lehrgang an, mit der Bezeichnung „Arts and Media“⁵⁰, damals noch in Zusammenarbeit mit der Johannes-Kepler-Universität in Linz. Der MBA möchte durch internationale Kooperationen noch stärker als der MAS es bereits tut, eine internationalere Zielgruppe ansprechen.

Das ICCM hat, laut Prof. Herwig Pöschl, seine Wissenschaftlichkeit verstärkt und in den letzten Jahren ebenfalls die Internationale Ausrichtung der Lehrgänge auch mit dem Wechsel zur Unterrichtssprache Englisch. Die Befragten haben den MAS noch auf Deutsch besucht. Am ICCM passt man sich stark, so Prof. Herwig Pöschl, bezüglich des Lehrplanes, den Bedürfnissen des Marktes an.

Das ICCM bilde die „Leader of the next generation“ im Kunst- und Kulturmanagement aus, meint Prof. Herwig Pöschl, daher auch die MBA Module in Chicago und Shanghai. Der Ansatz des Lehrganges ist auch hier generalistisch, und sein Lehrplan deckt mit einem ganz starken Management Schwerpunkt alle Sparten des Kulturbetriebs ab.

Bei den Aufnahmekriterien, betont Prof. Herwig Pöschl, seien ihm die Interviews, zwischen Lehrgangsleitung und BewerberInnen, sehr wichtig und entscheidend für die Aufnahme.

Dem ICCM ist der Alumni-Club mit seinen Mitgliedern sehr wichtig. Ein reger Austausch und das Verfolgen der Karrieren der AbsolventInnen stehen dabei im Vordergrund. Die AbsolventInnen werden zu, für sie relevanten Vorträgen, eingeladen.

Das ICCM versteht sich als Unterstützung und Beratung in der Erreichung der, vor dem Besuch des Lehrganges, definierten persönlichen Ziele der TeilnehmerInnen.

Die Gruppengröße liegt bei 20-24 TeilnehmerInnen, doch sind auch Lehrgänge mit 16 TeilnehmerInnen möglich. Der QuereinsteigerInnen-Anteil beträgt ein 1/3. Der Altersdurchschnitt liegt zwischen 25 und 45 Jahren.

Der MBA-Lehrgang wird zu 100% über Teilnehmer-Gebühren finanziert und ist mit Euro 21.500.- sehr kostenintensiv, aber im Vergleich mit anderen MBA's in der Wirtschaft, meint

⁵⁰ European Management Programme for the Arts and Media MAS (E u. D) EMPAM

Prof. Herwig Pöschl, wiederum nicht. Man werde aber trotzdem seitens der Lehrgangsbildung versuchen, in Zukunft vermehrt Stipendien für die TeilnehmerInnen einzurichten. Zu der Kostenzusammensetzung des MBA habe ich keine näheren Informationen.

Die Arbeitssituationen der AbsolventInnen werden von Prof. Herwig Pöschl als äußerst positiv beschrieben.

In nächster Zukunft, so Prof. Herwig Pöschl, wird allgemein die Diskussion über MA, MAS oder MBA noch stärker geführt werden. Aber auch bessere Förder- und Stipendienmöglichkeiten für zukünftige TeilnehmerInnen müssten angedacht werden.

Allgemeine Schlussfolgerungen:

Der im wirtschaftlichen Bereich gebräuchliche MBA (Master of Business Administration) existiert noch zu kurz am ICCM, daher sind die AbsolventInnen⁵¹ noch zum MAS befragt worden. Prof. Herwig Pöschl ging bei unserem Gespräch nicht explizit auf den MAS-Lehrgang ein. Er sprach ausschließlich vom neuen MBA. Die Lehrgangsbeschreibungen auf kulturmanagement.net und der Internetseite weisen eine sehr starke Marketingprägung auf. Leider fehlen in der Liste auf kulturmanagement.net beim MBA-Lehrgang, seitens des ICCM, Angaben zu den Fächern, nur in der Beschreibung wird allgemein darauf eingegangen. Betreffend Lehrgangsexkursionen bei beiden Lehrgängen konnte ich nichts Genaues in Erfahrung bringen.

Die Internationalität des Lehrganges und der TeilnehmerInnen, wurde von Prof. Herwig Pöschl, immer wieder betont.

Eines steht aber fest, dass das ICCM der einzige der postgradualen Lehrgänge ist, der bei meiner Recherche im Internet direkt zu finden war: das ist gutes Marketing! Doch ist die Internetseite nicht sehr informativ und vermittelt zu wenig Hintergrundwissen. Interessant ist, dass beim MBA-Lehrgang auf kulturmanagement.net unter der Rubrik „Homepage“ nicht die Internetseite des Institutes zu finden ist sondern: <http://www.leadershipinculture.org>

Nach Aussagen von MAS-AbsolventInnen fehlt es manchmal während des Lehrganges an Unterstützung und Hilfestellungen der Lehrgangsbildung. Auch ist zu erwähnen, dass der Lehrgang mit seinem MAS (MBA kam später, ca. Anfang 2000) am zweit längsten postgraduale Kulturmanagement Lehrgänge anbietet.

⁵¹ siehe Auswahlkriterien AbsolventInnen im 1. Kapitel

2.1.3 Universität für angewandte Kunst in Wien, „ECM - Exhibition and Cultural Communication Management“ (ECM)

An der Universität wird, neben dem ecm, der Lehrgang „art&economy“⁵² angeboten, der jedoch einen anderen Schwerpunkt hat, und sich in erster Linie an AbsolventInnen von Kunstuniversitäten richtet. Daher beschränke ich mich für diesen Vergleich auf ecm.

Bezeichnung des Lehrganges: Exhibition and Cultural Communication Management (ECM)

Zur Entstehungsgeschichte des Lehrganges findet man auf der Internetseite, dass der Lehrgang seit 2002 im „zwei Jahresrhythmus“ durchgeführt wird.⁵³

Die folgende Zielgruppendefinition war in dem weiter unten angeführten Punkt „Beschreibung“ angeführt und ist, wie die der vorigen Jahrgänge auch, auf der eigenen Internetseite zu finden:

„ecm richtet sich sowohl an institutionell verankerte Personen als auch an FreelancerInnen in der Kunst- und Kulturszene, die sich für Fragen des Aus- und Darstellens interessieren. Dazu zählen unter anderem: Kultur-, Sozial- und NaturwissenschaftlerInnen, Museums- und AusstellungskuratorInnen, Kunst- und KulturvermittlerInnen, GestalterInnen, KünstlerInnen, RestauratorInnen, Fachleute für PR und Marketing.“

Gegenüberstellung der Zielgruppen des Lehrganges 2004-2006:⁵⁴

„ECM richtet sich an Personen, die sich mit der Darstellung und Vermittlung von realen oder abstrakten Inhalten befassen und ihre Fähigkeiten vertiefen und erweitern wollen. Dazu zählen u.a. WissenschaftlerInnen, Museums- und AusstellungskuratorInnen, KünstlerInnen, Kunst- und KulturvermittlerInnen, MediengestalterInnen, Fachleute für PR, Marketing und Gestaltung.“

Die Änderungen im „wording“ sind hervorgehoben. Auf den ersten Blick scheint die neue Version mehr einzugrenzen als von 2004-2006, da klar Personen aus der „Kunst- und Kulturszene“ angesprochen werden. Auf der anderen Seite wird eine neue Gruppe bewusster angesprochen, die der „FreelancerInnen“. Dies öffnet sicher den Lehrgang für

⁵² <http://www.arteconomy.at>

⁵³ <http://www.uni-ak.c.at>, Zugriff: 01.05.2006

⁵⁴ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

eine neue Zielgruppe. Um diese Annahme zu überprüfen, wäre es sehr interessant, die Bewerbungen des vorherigen und des neuen Lehrganges dahingehend einzusehen.

Beschreibung:⁵⁵

„ecm ist ein berufsbegleitendes postgraduales Studium, das Kernkompetenzen im erweiterten Museums- und Ausstellungsfeld vermittelt. Ziel des zweijährigen Universitätslehrganges ist wissenschaftliche Fundierung und Professionalisierung in der Kulturarbeit. Eine intensive Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen bildet den Motor für die Entwicklung von angewandten Kompetenzen zur Visualisierung und Umsetzung von Projekten in Institutionen und auf dem freien Markt. Die Ausbildung stattet die TeilnehmerInnen mit dem Handwerkszeug für eine effiziente, zielgerichtete Arbeitsweise im Kulturbetrieb aus. ecm ist ein viersemestriger Universitätslehrgang für Ausstellen, Darstellen und Vermitteln in Wissenschaft, Bildung, Kunst, Kultur und Wirtschaft.“

Dauer	4 Semester (von Oktober 2006 bis Juni 2008)
Akademischer Abschluss	Master of Advanced Studies (MAS)
Zulassungsvoraussetzung(en)	Abgeschlossenes Universitäts-, Hochschul- oder Fachhochschulstudium oder mehrjährige einschlägige Berufserfahrung - Praxiserfahrung in einem der Tätigkeitsfelder, für die der Lehrgang qualifiziert - die Beherrschung von Deutsch und Englisch; - erfolgreiche Teilnahme am Zulassungsverfahren
Studiengebühren	EUR 9.800,- mehrwertsteuerfrei (exklusive Aufenthalts- und Reisekosten inklusive Pausenimbisse) in Semester-Teilzahlungen. Zulassungsverfahren mit ganztägigem Aufnahmeseminar (inkl. Verpflegung): EUR 150,- (wird mit der Teilnahmegebühr gegenverrechnet)
Lehrgangsleitung	Beatrice Jaschke, Monika Sommer-Sieghart

⁵⁵ www.kulturmanagement.net, Zugriff: 01.05.2006

Fächer	-Der Kulturbetrieb und seine Einrichtungen -Ausstellen und Darstellen – Theorie und Praxis -Kommunikation – der Transfer zwischen Ausstellung/Darstellung und Publikum Projektmanagement -Grundlagen der Betriebsführung -Einführung in relevante Rechtsmaterien
Kontakt	Universität für angewandte Kunst Wien Universitätslehrgang ECM Oskar Kokoschka-Platz 2 A-1010 Wien, Österreich Tel: +43 1 711 33 2752 (Herr Müller) Fax +43 1 711 33 275 Email: ecm@uni-ak.ac.at
Homepage	http://www.uni-ak.ac.at/ecm

Zusatzinformationen aus den Interviews:

Der Universitätslehrgang „ECM –Exhibition and Cultural Communication Management“ ist vor vier Jahren an der „Universität für angewandte Kunst Wien“ eingerichtet worden. Er basiert auf den so genannten Kuratorenlehrgängen, die das IKW – Institut für Kulturwissenschaft (Dr. Dieter Bogner und Dr. Renate Goebel), von 1990 bis 2000 durchgeführt hat.

ECM ist aber nicht als Kuratoren-Lehrgang zu verstehen, auch wenn die Themen: „Ausstellen und Darstellen“ im Vordergrund stehen. Er ist der einzige der 4 Lehrgänge, der eine Spezialisierung aufweist.

Das ECM versucht, sehr flexibel auf aktuelle Themen und Ereignisse und auf die Interessen der TeilnehmerInnen einzugehen. Bei den regelmäßigen Feedbacks während des Lehrganges können von den TeilnehmerInnen, Referenten-Wünsche deponiert werden.

Der wissenschaftliche Ansatz war hier von Anfang an gegeben. Dazu kommen Lehrgangsprojekte, bei welchen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, in einer Art „wertefreien Raum“, auch in anderen Bereichen der Kulturarbeit, als den ihnen bisher vertrauten Erfahrungen, sammeln zu können.

Der Lehrgang der im Herbst 2006 beginnt, wird nicht mehr von Dr. Renate Goebel, sondern von zwei Mitgliedern des Schnittpunkt-Teams geleitet.⁵⁶

Die neue Lehrgangslleitung übernimmt das Curriculum und wird auch die Grundausrichtung beibehalten. Was die Vortragenden betrifft, kommt es teilweise zu einem Wechsel. Auch soll noch stärker auf kleinere Kultur-Institutionen eingegangen werden.

Ein richtiger Alumni-Club ist bis jetzt aus Kapazitätsgründen noch nicht zustande gekommen, doch versucht die Lehrgangslleitung die AbsolventInnen und TeilnehmerInnen bei verschiedenen Vorträgen zusammenzubringen und so einem Austausch Raum zu geben.

Eine Internationalität der TeilnehmerInnen ist bisher nicht, oder zuwenig gegeben. Die Gruppengröße ist zwischen 22-26 TeilnehmerInnen und hat einen sehr hohen Frauenanteil. 1/3 der Gruppe sind QuereinsteigerInnen.

Die Finanzierung ist zu 100% über Teilnehmergebühren.

Die Arbeitssituation der AbsolventInnen wird von Dr. Renate Goebel allgemein als gut beschrieben. Doch sollte man, meint auch Mag. Beatrice Jaschke, einen postgradualen Lehrgang nicht als Jobgarantie für die Zukunft sehen, da viel die Persönlichkeit des einzelnen mitspielt, und das Gelernte auch erst im Arbeitsfeld unter Beweis gestellt werden müsse.

Zukünftig wird die Stipendienfrage und das Entwickeln von etwaigen Finanzierungsmöglichkeiten ein Thema für die Lehrgangslleitung sein, aber auch die Wertigkeit des MAS gegenüber der MA.

Allgemeine Schlussfolgerungen:

Auf die Gruppenzusammensetzung wird bewusst Bedacht genommen, deswegen werden Aufnahmeseminare durchgeführt. Ziel ist eine gute Durchmischung aus vielen verschiedenen „Bereichen“ der Kulturarbeit, was besonders für die Lehrgangsprojekte wichtig ist

Das curriculum ist beim Lehrgang 2004-2006 gut beschrieben. Auch werden zwei Lehrgangsexkursionen durchgeführt.

⁵⁶ Mag. Beatrice Jaschke, Mag. Monika Sommer-Sieghart

Das ECM führt als einziger Lehrgang den Begriff „Kulturarbeit“ in der Angebotsbeschreibung in kulturmanagement.net an. Auch sind die Informationen gut beschrieben, nicht zu lang und daher informativ.

Die Suchmaschine findet, nach Eingabe des Suchbegriffes „ECM Wien“, nur den Direktlink der Internetseite der „Angewandeten“ www.dieangeandte.at/ECM und nicht sofort die ECM Internetseite. Vergleicht man dann die Informationen der Lehrgänge 2004-2006 und 2006-2008 auf der Internetseite, so hat sich in der Darstellung der Inhalte einiges geändert. Der Lehrgang 2004-2006 ist sehr gut und ausführlich beschrieben, doch ist die ganze Information auf eine Seite „gepackt“, da wären Unterteilungen in eigene Rubriken manchmal besser. Der Folgelehrgang spart dafür wieder zu stark an Detailinformationen (keine Information zu den Lehrenden, noch kein Curriculum); man erhält als Interessierte nur einen groben Überblick.

2.1.4 Institut für Kulturkonzepte, Universität für Theater, Film- und Medienwissenschaften Wien

Das Institut für Kulturkonzepte bietet verschiedene Kurse im Kulturbereich an. Einen „Zertifikatskurs“, die „Sommerakademie“ und den „Universitätslehrgang“, der in Zusammenarbeit mit der Universität für Theater, Film- und Medienwissenschaften durchgeführt.

Bezeichnung des Lehrganges: Universitätslehrgang Kultur und Organisation

Zur Geschichte des Lehrganges findet man auf der eigenen Internetseite unter dem „button“ Universitätslehrgang und der „Rubrik“ „Facts&Figures“ folgendes:⁵⁷

Der Lehrgang »Kultur & Organisation« wird als Kooperation zwischen dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, das u. a. auf kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung und Wirkungs- und Rezeptionsforschung spezialisiert ist und dem privaten Institut für Kulturkonzepte mit seinem Österreichweit umfassendsten praxisorientierten Fortbildungsangebot zu Kulturmanagement durchgeführt.

⁵⁷ <http://www.kulturkonzepte.at>, Zugriff: 01.05.2006

Die Partnerschaft basiert auf der gegenseitigen Anerkennung und engen Verflechtung von Theorie und Praxis im Feld Kulturmanagement. Der kontinuierliche Diskurs und die Reflexion des Kulturschaffens, die in der universitären Lehre zentral stehen, sind Ausgangs- und Angelpunkt kulturellen Managements, dessen praktische Methoden, Werkzeuge und Strategien immer aufs neue analysiert und adaptiert werden.

Unter der Rubrik „Institut“ ist zu lesen:

„Das Institut für Kulturkonzepte ist eine unabhängige Institution und bietet sein umfangreiches Weiterbildungsprogramm seit 1994 europaweit an. Wir verfügen über ein dynamisches Netzwerk von internationalen DozentInnen und BeraterInnen, die sich durch Feldkompetenz, aktuelle Berufserfahrung und Lehrerfahrung auszeichnen. In unseren kompakten und intensiven Seminaren halten sich Theorie und Praxis die Waage. Den individuellen Zielen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen und Ihrer Organisationen schenken wir dabei hohe Aufmerksamkeit.

Im Zentrum steht eine halbjährliche Seminarreihe zu den verschiedensten Themen des kulturellen Managements. Die Seminare sind auch als Zertifikatskurs Kulturmanagement buchbar“. Die folgende Zielgruppendefinition ist auf der eigenen Internetseite zu finden:⁵⁸

„Der Besuch des Lehrgangs ist ausschließlich für Personen sinnvoll, die seit mindestens drei Jahren einer professionellen Tätigkeit im Kulturmanagement nachgehen. Dabei gibt es keine Einschränkung, was die Kunstsparte, die Größe der Institution oder das Jobprofil betrifft - wesentlich ist, dass sich die Berufstätigkeit durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung auszeichnet.

Potentielle TeilnehmerInnen sollten an einem Punkt in ihrer Karriere angelangt sein, der nach entscheidender beruflicher und persönlicher Weiterentwicklung verlangt. Im Zweifelsfall kann jederzeit ein persönliches Gespräch mit der Lehrgangsführung vereinbart werden, um Für und Wider einer Teilnahme auszuloten.“

Beschreibung:⁵⁹

„Ziel des Universitätslehrgang Kultur und Organisation ist es, die Karrierechancen seiner TeilnehmerInnen zu erhöhen. Zentrale Themen des Lehrgangs sind Projektmanagement, Marketing und Teamführung mit einem deutlichen Akzent auf interkulturelle Kompetenzen und Netzwerkarbeit. Das Angebot eines persönlichen Coachings begleitend zum Lehrgang

⁵⁸ Weitere Infos, wie z.B. Zielgruppendefinitionen, siehe Liste im Anhang unter Punkt 4.6 aus Heidrun Schlögl, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen, in Österreich, Diplomarbeit, Februar 2006

⁵⁹ <http://www.kulturkonzepte.at>, Zugriff: 01.05.2006

unterstützt die zielgerichtete und individuelle Karriereplanung und persönliche Weiterentwicklung. Die Laborsituation in den einzelnen Wochenendmodulen ermöglicht Reflexion, Diskussion und Erprobung des Gelernten.

1. Kulturunternehmertum: Die Leitung einer Kulturorganisation oder eines Kulturunternehmens erfordert kulturelle Fachkompetenz ebenso wie wirtschaftliches Know-how. Die Module zu Berufsfeld Kultur, Projektplanung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturfinanzierung und Kulturmarketing zeigen zukunftsorientierte und dem Kultursektor angemessene Wege unternehmerischen Handelns auf.

2. Personal Skills: Veränderungsprozesse prägen den Kultursektor. Wer sich der eigenen Stärken und Kompetenzen bewusst ist, kann Krisen bewältigen und produktive Entwicklungen in Teams und Organisationen ermöglichen. Die Module Teambildung/Leadership, Umgang mit Konflikten, Präsentationstechniken und Evaluation erweitern die persönlichen Handlungsspielräume.

3. Internationales Arbeiten: Die Herausforderungen internationalen Arbeitens und die Notwendigkeit von informellen und institutionalisierten Netzwerken werden in den Modulen Internationales Arbeiten und Interkulturelle Kommunikation behandelt. Im Rahmen der Exkursion nach Brüssel werden konkrete Kontakte geknüpft. Das Modul Kulturtheorie gibt der theoretischen Reflexion und dem Diskurs Raum.“

Institution	Institut für Kulturkonzepte / Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien
Beschreibung	
Dauer	2 Semester
Akademischer Abschluss	Postgraduate Diplom der Universität Wien (akademische/r Kulturmanager/in)
Zulassungsvoraussetzung(en)	mind. 3 Jahre Berufserfahrung im Kulturbereich, persönliches Aufnahmegespräch
Studiengebühren	4800 Euro
Direktor	Univ. Prof. Dr. Johann Hüttner / Mag. Karin Wolf
Fächer	- Berufsfeld Kultur - Perspektiven und Ziele - Projektplanung - Kulturfinanzierung - Kulturmarketing

Der Lehrgang finanziert sich zu 100% über TeilnehmerInnen-Gebühren.

Der Universitätslehrgang vergibt zwei Teilstipendien (50% der Lehrgangsg Gebühr), eines vom Institut selbst und eines von der Firma Educult (Michael Wimmer).

Mag. Karin Wolf sieht seit einiger Zeit einen Trend im Kulturbereich, der wieder weg von den kompakten Aus- und Weiterbildungen führt und mehr hin zu akademischen Fortbildungen, ganz im Gegenteil zur Wirtschaft.

Für sie ist auch in Zukunft die qualitative Weiterentwicklung von Ausbildungsangeboten wichtig und die Diskussion über die neue Studienreform.

Allgemeine Schlussfolgerungen:

Das Curriculum wurde, laut Mag. Karin Wolf, laufend den Veränderungen im Kunst- und Kulturbereich angepasst.

Das Institut führt eine Bruxelles-Exkursion während des einjährigen Lehrganges durch.

Interessant finde ich auch, wie auf der Internetseite zu finden ist, dass sich die TeilnehmerInnen mit einem Projekt bewerben, das begleitend zum Lehrgang weiterentwickelt und in einer Abschlussprüfung präsentiert wird. Ob sich das Projekt zu Beginn des Lehrgangsbesuchs in der Konzept- oder Durchführungsphase befindet, ist irrelevant. Entscheidend ist, dass seine Realisierung auch unabhängig vom Lehrgang geplant ist. Im Sinne der Ressourcennutzung wird so die Fortbildungszeit unmittelbar für die eigene Arbeit verwendet. Eine aktuelle und realistische berufliche Aufgabenstellung erfährt Unterstützung durch das im Lehrgang vermittelte Wissen und den intensiven Austausch mit Fachleuten und KollegInnen.⁶⁰

Hinzu kommt ein, in den Lehrgang integriertes, Angebot eines persönlichen Coachings im Ausmaß von acht Stunden zur unterstützenden Vorbereitung der abschließenden Präsentation und um den Wissenstransfer in die jeweilige Berufssituation zu gewährleisten. Im TrainerInnenteam finden sich KulturberaterInnen und JournalistInnen ebenso wie WirtschaftstrainerInnen oder HochschullehrerInnen. Alle Vortragenden verfügen über Berufserfahrung und sind in ihrem Feld anerkannte ExpertInnen.

⁶⁰ <http://www.kulturkonzepte.at>, Zugriff: 01.05.06

Das Institut für Kulturkonzepte ist im Internet und auf kulturmanagement.net. informativ und übersichtlich beschrieben. Nebst dem Universitätslehrgang findet man noch weitere Angebote, wie der „Zertifikatskurs“ und die „Sommerakademie“. Wenn man als Suchbegriff „kulturkonzepte“ eingibt, wird sofort die Internetseite des Institutes angezeigt. Das finde ich sehr gut! Auch ist sie sehr ansprechend vom Design und ist übersichtlich und informativ gestaltet. Ebenfalls sehr gut sind die Informationsrubriken zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, die Jobbörse und die Aussendung eines Newsletters.

2.2 Die Lehrgänge im Vergleich

Auch in diesem Unterkapitel versuche ich Antworten auf die Fragen in der Einleitung zu finden. Dafür ziehe ich einerseits die Ergebnisse und Auswertungen der geführten Interviews mit AnbieterInnen, AbsolventInnen und QuereinsteigerInnen heran und andererseits die Informationen meiner Recherche im Internet:

- Wie können Interessierte bei dieser Angebotsvielfalt eine fundierte für ihre Berufsziele maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung finden?

Wenn man die vier AnbieterInnen miteinander vergleicht, dann wird das unterschiedliche Auftreten, nicht nur grafisch, sondern auch inhaltlich sichtbar. Dass sich die Angebote voneinander grundsätzlich unterscheiden kann man nachvollziehen, doch sollten die InteressentInnen aber mehr Hintergrundinformationen bekommen. Zwei AnbieterInnen führen Informationsveranstaltungen durch, was ich sehr gut finde. Auch hat man bei einer AnbieterIn die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Trotzdem fände ich eine vorgegebene Struktur, wie bei kulturmanagement.net zu finden ist, sehr hilfreich für den Erstkontakt. Doch ist in den einheitlichen Tabellen, auch auf Grund verschiedener Termini und Längen der Informationen durch die AnbieterInnen, ein Vergleich nicht so einfach. Die Art der Informationen auf den eigenen Internetseiten sind sehr unterschiedlich aufgebaut. Findet man bei einer AnbieterIn eine Fülle an Zusatzinformationen zum Lehrgang, so fällt dies bei einer anderen AnbieterIn eher spärlich aus.

Ein für sich maßgeschneidertes Programm zu finden, meine ich, ist daher mit sehr viel Zeit verbunden.

Festhalten möchte ich, dass sich die Ausbildungsangebote in Wien sehr gut ergänzen und sehr konstruktiv zusammenarbeiten. Vielleicht wäre dies ein Modell für andere Bundesländer. Eine gesunde Konkurrenz ist wichtig, aber auch ein gutes Lobbying.⁶¹

- Wie sieht die Kosten-Nutzen Relation aus bei den kostspieligen Angeboten?

Für die befragten AbsolventInnen steht der Kosten Nutzenfaktor auch nach Absolvieren des Lehrganges dafür; sie betrachten die Teilnahme als Investition in die Zukunft.

Für einen Vergleich wichtig ist hier auch wieder die Transparenz von Hintergrundinformationen, z.B.: führt die AnbieterIn Lehrgangsexkursionen durch, in welchem Umfang werden Lehreinheiten angeboten, die persönliche Betreuung während Projekten und der Master Thesis, u.v.m.

Ein Kostenvergleich bei den vier AnbieterInnen zeigt, dass beim IKM die Miete des Instituts und die Löhne der Mitarbeiter von der Universität für Musik und darstellende Kunst getragen werden und daher ergibt sich eine klare Kostenminimierung zu den anderen AnbieterInnen. Das Institut für Kulturkonzepte und das ECM haben einen identischen Kostenschlüssel. Der Unterschiedlich ist die Dauer der Lehrgänge. Das Institut für Kulturkonzepte dauert ein Jahr, oder zwei Semester, das ECM zwei Jahre, oder vier Semester.

Das ICCM erklärt seine extrem hohen Kosten damit, dass man beim Absolvieren der Module am Campus lebt, und dies in die Lehrgangskosten mit eingerechnet ist, und, dass je ein Modul in Shanghai und Chicago stattfinden.

- Sind die Kosten ein Hinderungsgrund für mögliche InteressentInnen aus dem Kunst- und Kulturbereich mit seinem vergleichsweise niedrigen Lohnniveau?

Die AnbieterInnen fänden eine staatliche Beteiligung an den Lehrgangskosten wünschenswert, da es immer wieder qualifizierte BewerberInnen gibt, die sich die Lehrgangsgebühren leider nicht leisten könnten. Bei den QuereinsteigerInnen gibt es einerseits die Meinung, dass ein postgradualer Lehrgang trotz des Bewusstseins eines großen Zugewinnes, für sie zu teuer wäre. Andere sehen keinen Bedarf, und daher hätten sie sich auch noch keine Gedanken wegen der Kosten gemacht. Trotzdem meinen sie, dass ein postgradualer Lehrgang, bei entsprechenden Finanzierungsmodellen, eine Überlegung wert wäre.

⁶¹ Siehe auch dazu den Zeitungsartikel im Wirtschaftsblatt, S. 16, vom Samstag, den 6. Mai 2006 auf www.lakics.com

Nur ist nach den gesetzlichen Bestimmungen für Universitätslehrgänge eine staatliche Unterstützung, auch in Form von Stipendien, nicht möglich, da sich die Lehrgänge zu 100% aus Teilnehmergebühren finanzieren müssen. Könnte das vielleicht in geraumer Zeit das Ende dieser Lehrgänge bedeuten?

- Haben die AnbieterInnen im deutschsprachigen Raum ihr Curriculum den heutigen Erfordernissen des Kulturbetriebes angepasst?

Die vier AnbieterInnen haben, laut eigenen Angaben, in den Jahren seit ihrer Entstehung ihr Angebot laufend dem Markt angepasst, doch wie das im Detail aussieht, konnte ich bei den Interviews nicht herausfinden.

Auffällig auch hier, beim Vergleichen der aktuellen Curricula der vier AnbieterInnen auf kulturmanagemnt.net und der jeweiligen Internetseite, dass viele unterschiedliche Beschreibungen für den gleichen Inhalt verwendet werden. Dies erschwert den InteressentInnen oft einen relevanten Vergleich.

- Kann der heutige Markt ein so breites und unterschiedliches Angebot und damit eine solche Vielzahl an AbsolventInnen überhaupt noch fassen?

Diese Frage konnte nicht ausreichend geklärt werden. Tendenzen zeichnen sich meines Erachtens aber bereits ab, sprich, es gibt Anzeichen für ein gewisses Nachlassen der Nachfrage, worauf durch Zusammenschluss von Anbietern, z.B. durch den der Fernuni Hagen und der Musikuniversität Hamburg reagiert wird.

- Entspricht das Angebotene der Lehrgangsrealität?

Die befragten AbsolventInnen haben die Lehrgänge fast ausschließlich positiv beurteilt und es als große Bereicherung und wichtige Weiterentwicklung empfunden, sich für einen postgradualen Lehrgang entschieden zu haben. Das in den Angebotsbroschüren und im Internet angeführte Angebot wurde, laut AbsolventInnen in jedem Fall auch vermittelt. Eine AbsolventIn meinte, dass es im nach hinein, besser gewesen wäre, schon mehr Berufserfahrung mitzubringen. Denn direkt nach einem Studium einen postgradualen Lehrgang zu besuchen wäre nicht in jedem Fall gut, da die praktische Erfahrung fehlte. Was in jedem Fall unbezahlbar ist, das haben alle befragten AbsolventInnen bestätigt, ist das Netzwerk, das man durch das Absolvieren des Lehrganges erwirbt oder stark erweitern

kann. Man knüpft Kontakte, auf die, auch nach Absolvieren des Lehrganges immer wieder zurückgegriffen werden kann. Dabei, meinen die Interviewten, ist das „Kontakte knüpfen“ zu den Vortragenden aus der Praxis ein großer Zugewinn, aber auch der Austausch unter den TeilnehmerInnen eine wichtige Lern- und Erfahrungsquelle.

Bei der Gruppenzusammensetzung der verschiedenen Lehrgänge, meinen alle vier AnbieterInnen, ist ein guter Querschnitt an verschiedenen Ausbildungen und Lernerfahrungen von Vorteil, da dies den Gruppenprozess positiv beeinflusst und man als TeilnehmerIn auch durch die Gruppe Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche bekommt. zusätzlich zu den Vortragenden,

- Ist ein postgradualer Lehrgang unerlässlich, um im Kunst- und Kulturbereich erfolgreich agieren zu können?

Alle AbsolventInnen haben gemeint, dass sie ohne den absolvierten Lehrgang heute nicht in ihren jeweiligen Jobs wären. Sie führen dies darauf zurück, dass ein postgradualer Lehrgang in jedem Fall gut fürs Selbstbewusstsein ist und damit für das Auftreten in der Arbeitswelt. Er schärft das eigene Profil und hebt latente Fähigkeiten an die Oberfläche. Auch gibt er den TeilnehmerInnen Zeit zur theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema und fundiert die bereits erworbene Praxis. Mitgebracht sollte in jedem Fall werden, meinen die befragten AnbieterInnen und AbsolventInnen gleichermaßen, soziale Kompetenz, Teamgeist aber doch auch Durchsetzungsvermögen! Alle AbsolventInnen würden, nochmals vor die Entscheidung gestellt, wieder den gleichen Lehrgang besuchen. Vor allem geschätzt wurde von den TeilnehmerInnen, die Möglichkeit, in einer Art „geschützten Raum ohne bewertet zu werden“ neue Ideen und Erfahrungen sammeln zu können.

Ich ziehe den Schluss dass ein postgradualer Lehrgang sicher nicht allein entscheidend ist für den Erfolg im Kunst- und Kulturbereich. Doch beschleunigt er den Einstieg im Allgemeinen und als QuereinsteigerIn im Besonderen; er erleichtert somit das „Weiterkommen“ in diesem schwierigen Arbeitsfeld maßgeblich.

- Ist ein professionelles Arbeiten in diesem Berufsfeld nicht auch durch „learning by doing“ und den Besuch von Einzelkursen möglich?

Eine fortwährende Weiterbildung ist für die AbsolventInnen und QuereinsteigerInnen generell unerlässlich. Sei das in Kursen, Wochenendseminaren oder eben in einem postgradualen Lehrgang. „Doch solle man sich nicht erwarten“, so eine AbsolventIn, „dass mit dem Lehrgang auch die Traumjob-Garantie danach „mitgekauft“ würde“.

Auch ist allen Interviewten bewusst, dass es nach dem Besuchen von Kursen oder Lehrgängen Zeit braucht, das Gelernte in die eigene Arbeit zu integrieren und umzusetzen. Einer der QuereinsteigerInnen findet das Besuchen einzelner Kurse oft besser, wegen der Kürze der Kurse und der Möglichkeit, selbst Themen auszuwählen. Auch wäre, meinten die QuereinsteigerInnen, der Zeitaufwand bei postgradualen Lehrgängen für sie ein Problem. Auch die berufsbegleitend aufgebauten sind für sie zu zeitintensiv. Außerdem, so die QuereinsteigerInnen, sei für sie „Learning by doing“ in den meisten Fällen zielführender.

- Alumni und Nachbetreuung der AbsolventInnen

alle interviewten AnbieterInnen wie auch AbsolventInnen sind sich einig, dass Alumnis eine sehr wichtige und sinnvolle Einrichtung darstellen. Eine Nachbetreuung der AbsolventInnen, und das Informieren der Mitglieder über wichtige Veranstaltungen, Vorlesungen, Vorträge ist allen AnbieterInnen wichtig, und wird von den AbsolventInnen sehr geschätzt.

Leider habe ich dazu auf den Internetseiten der AnbieterInnen keine näheren Informationen gefunden. Dies könnte für viele auch ein Entscheidungskriterium darstellen.

- Jobgarantie und Führungsposition

AnbieterInnen können oder sollten keine Jobgarantie abgeben. Es hängt doch sehr viel von der eigenen Persönlichkeit ab, um mit oder ohne Aus- und Weiterbildung heute im Kulturbereich erfolgreich sein zu können. Leider trifft es auch zu, dass AbsolventInnen, trotz bester Voraussetzungen nicht so erfolgreich sind, wie sie es sich anfangs erhofft haben.

Die Auswertungen der Interviews hat ergeben, dass einige AnbieterInnen den Anspruch haben, dass ihre AbsolventInnen in Top-Führungspositionen arbeiten könnten. Das erscheint mir etwas hoch gegriffen. Denn es braucht in Zukunft, meiner Meinung nach, vor allem im mittleren Management gut ausgebildete Leute. Ausbildungen, die nur auf die „Leader“ der Zukunft abzielen, zeichnen für mich ein sehr einseitiges Bild, daher finde ich es gut, dass es

ebenfalls AnbieterInnen gibt, die beide Richtungen abdecken, „Kulturmanagement“ und „Kulturunternehmertum“. Denn die zukünftige „Kulturarbeit“ bietet viel mehr Profilierungsmöglichkeiten.

Das IKM führt bereits Studien zur Karriereentwicklung ihrer AbsolventInnen durch (siehe Anhang unter Punkt 4.5). Für die anderen AnbieterInnen wäre dies sicher auch eine Überlegung wert.

- Die Ausrichtung der Lehrgänge im Vergleich:

Bei den AnbieterInnen zeigt sich - bis auf das ECM - klar, ein generalistischer Ansatz in den jeweiligen Angeboten. ECM hat seinen Schwerpunkt im Ausstellen, Darstellen und Vermitteln. Bei den Interviews wurde nicht deutlich ob einer der Ansätze besser ist. Doch fände ich es für die Entscheidungsfindung der InteressentInnen wichtig, dies im Vorfeld zu erfahren und deshalb sollten die AnbieterInnen in ihren Informationsbroschüren und im Internet näher darauf eingehen.

- Die Zukunft und die Titelfrage:

Diese zwei Wörter hängen bei allen vier AnbieterInnen sehr eng zusammen. Vor allem im Hinblick auf die verschiedenen Bedeutungen des Masters (MA), der für Regelstudien und postgraduale Lehrgänge als Titel vorkommt und doch zwei unterschiedliche Ausbildungsstufen beschreibt.

Den befragten AbsolventInnen ist es wichtig, den Lehrgang mit einem Titel abgeschlossen zu haben. Der akademische Grad war aber nicht allein ausschlaggebend für die Entscheidung einen postgradualen Lehrgang zu besuchen. Trotzdem bestätigen die AbsolventInnen, dass ein Titel in der Berufswelt generell hilfreich sein kann.

3. Perspektiven für Ausbildungsangebote „Kulturarbeit“ und deren Marketingauftritt

Eine für sich maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung zu finden, hängt von vielen Faktoren ab. Am wichtigsten finde ich es, schnell relevante, aussagekräftige und vor allem miteinander vergleichbare Informationen zu finden. Bei der Recherche für diese Voruntersuchung war dies nicht immer so. Zu viele Mausklicks bis man eine Internetseite findet, führt zu Unzufriedenheit der Suchenden, denn beim recherchieren im Internet, möchte man schnell zum Ziel kommen.

Dies ist bei drei von vier AnbieterInnen (außer ICCM) leider nicht der Fall gewesen, daher ist mein Vorschlag, für die Internetseiten der AnbieterInnen die „keywords“, die den Suchmaschinen als Suchkriterien dienen, baldmöglichst zu verbessern.

3.1 Die aktuelle Situation am Aus- und Weiterbildungsmarkt

Die derzeitige Situation am Aus- und Weiterbildungsmarkt ist, wie zu zeigen war, sehr verwirrend, unter anderem auch deswegen, weil die Bedeutung der Titel immer unklarer geworden ist. Bei Regelstudien hat man die Bezeichnungen BA (Bachelor oder Bakkalaureat) und MA (Magister oder Master), doch sind diese bei Fachhochschulen ebenfalls zu finden, nur mit dem (FH) als Zusatz. Für postgraduale Weiterbildungen gibt es neben dem MAS (Master of advanced studies) und den MBA (Master of business administration) inzwischen auch den MA (Master of Arts und den MS (Master of Science).. Wenn ich den Musikmanagement Im Verzeichnis der postgradualen Lehrgänge in Deutschland von kulturmanagement.net, sind neben MAS und MA auch BA-Titel verzeichnet. Ab Herbst 2006 bietet das IKM sogar einen PhD an! Es wird immer unklarer, wann es sich um „echte“ postgraduale Lehrgänge handelt. Es sollte hier bald eine Regelung getroffen werden, damit der Aus- und Weiterbildungsmarkt wieder an Transparenz gewinnt.

3.2 Kriterien für eine Informationsplattform

Die Frage nach einer Informationsplattform im Internet wurde von allen Befragten sehr positiv aufgenommen, Ein Informationsforum mit AnbieterInnen und AbsolventInnen fand Anklang, Vor allem aber, die angedachte Rubrik für Stipendien- und Finanzierungsmöglichkeiten. Zwar hat der duale Studienführer unter dem „button“ „Service“, die Rubrik „Selbsterhalterstipendium“, aber sonst wird nicht näher darauf eingegangen. In Hinblick auf die Entwicklung einer Informationsplattform für Aus- und Weiterbildungsangebote - „Kulturarbeit“ in Österreich, habe ich mir einige Informationsstrukturen bei unterschiedlichen AnbieterInnen angesehen (siehe Kapitel 1). Wie die nähere Untersuchung (siehe Kapitel 2) ergeben hat, sind vorgegebene Strukturen, wie die von kulturmanagement.net, zwar sehr hilfreich für einen Vergleich, doch werden diese vorgegebenen Rubriken von den AnbieterInnen oft unterschiedlich „befüllt“ und sind dadurch nicht so aussagekräftig und die Vergleiche der verschiedenen AnbieterInnen und ihrer Angeboten kann daher nur begrenzt vorgenommen werden.

Wichtig wäre, um mehr Transparenz zu schaffen, dem Interessierten auch zusätzliche Detail- und Hintergrundinformationen anzubieten.

Diese könnten z.B. sein: Die Entstehungsgeschichte des Lehrganges und des Institutes, Informationen zur Trägerinstitution der Lehrgänge, Zielgruppe, Berufsfeld/Tätigkeit, auf die vorbereitet wird, Informationen zur Zusammensetzung der Lehrganggruppen (Altersdurchschnitt, Internationalität,...), der Ansatz des Lehrganges und dessen Lernziele, Hintergrundinformationen (wie Lehrgangsexkursionen, Lehrgangprojekte, Betreuung während MT,...), Infoabende ja/nein, Alumni,...

Als weitere Anregung für eine umfassende und informative Struktur könnte als Ansatz die Struktur von Walter Boris Fischer herangezogen werden⁶². Er versucht die Schweizer AnbieterInnen in Form eines gut durchdachten Steckbriefes mit einander zu vergleichen. Seine Rubriken sind: Institution, Angebot/Zielgruppe, Aufnahmebedingungen/Kosten, Abschluss/Prüfungen, Dauer/Kurstage/Befähigungen, Selbstdarstellung/Zusammenarbeit. Wichtig für die Zukunft sind in jedem Fall mehr Vergleichskriterien. Hier könnte bei den AnbieterInnen angesetzt werden, dass sie mit dem Bildungsministerium z.B. in Form eines Arbeitskreises gemeinsam vereinheitlichte Begriffsdefinitionen festlegen. Wie es bereits Anfang 1990 des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurde.⁶³

Dafür wäre die AbsolventInnenstudie des IKM als Grundbasis sicher sehr hilfreich.

⁶² Fischer Walter Boris, Kunst vor Management, Verlag Rüegger, Zürich/Chur 2004

⁶³ Quelle: Lehrgangleitung ecm, Dr. Renate Goebel

3.3. Ansatz für eine Studie

Ein Ansatz für eine breitangelegte Studie könnte eine Untersuchung aller Ausbildungsangebote - „Kulturarbeit“ im deutschsprachigen Raum sein, zu der in jedem Fall der angloamerikanische Raum als Vergleich herangezogen werden sollte.

Wichtig wäre es, eine komplette Bestandaufnahme der Angebote durchzuführen und Klarheit in den allgemeinen „Ausbildungsjungle“ zu bringen und eine transparente Aus- und Weiterbildungsstruktur zu schaffen für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsenen in den unterschiedlichen Phasen ihres Berufslebens.

Diese Studie müsste sich auch mit der Entwicklung des „Arbeitsmarktes Kultur“ befassen und der Frage nachgehen, ob nicht schon ein Überangebot an Aus- und Weiterbildung(en) im Kunst- und Kulturbereich besteht.

Interessant für eine mögliche Studie ist auch, dass sich bei der definitiven Auswahl der zu interviewenden Personen der Zielgruppen AbsolventInnen und QuereinsteigerInnen bei der Vorstudie gezeigt hat, dass die generelle Unterscheidung nicht eindeutig festzulegen ist und oft Mischformen“ auftreten..

Spreche ich von AbsolventInnen, so steht fest, alle haben studiert, einige davon haben keinen Hochschulabschluss. Alle hatten vor dem Absolvieren des Lehrganges Berufserfahrung von unterschiedlicher Dauer und nicht zwingend im Kunst- und Kulturbereich. Ob selbstständig oder angestellt wird für diese Vorstudie im Vorfeld nicht genauer definiert, aber wäre für eine breit angelegte Studie sicher interessant.

Mischformen können sein:

- AbsolventInnen die studierten, aber ohne abgeschlossenem geisteswissenschaftlichen Hochschulabschluss, mehrere Jahre Berufserfahrung aus anderen Bereichen mitbringen. Oft wurde vor dem Studium ein anderer Beruf erlernt, und danach ein postgradualer Lehrgang besucht.
- AbsolventInnen ohne Hochschulabschluss, aus einer ganz anderen Sparte wie z.B. Journalismus oder Tourismus, und mit abgeschlossenem postgradualen Lehrgang
- QuereinsteigerInnen mit abgeschlossenem Hochschulstudium einer anderen Fakultät als der geisteswissenschaftlichen, mit Berufserfahrung, und „Learning by doing“ im Kunst- und Kulturbereich ohne postgradualen Lehrgang.
- Klassische QuereinsteigerInnen ohne abgeschlossenem Hochschulstudium, mit Berufserfahrung, „Learning by doing“ im Kunst- und Kulturbereich, Weiterbildung durch Kurse, ohne postgradualen Lehrgang.

Waren für diese Vorstudie die beiden Gruppen AbsolventInnen und QuereinsteigerInnen durchaus ausreichend, so wären angeführten zusätzlichen Gruppen bei einer Studie sicherlich zu berücksichtigen.

3.4 Schlussbemerkungen

Dass jetzt noch alle vier miteinander verglichenen Lehrgänge den Begriff Management im Titel führen, kommt auch daher, dass dieser Begriff eine Kernkompetenz der Kulturarbeit beschreibt und auch etwas „magisch“ wirkt.

Doch möchte ich die Wichtigkeit der Unterschiede herausstreichen, auf die Heidrun Schlögl in ihrer Arbeit erstmals eingegangen ist..

Kulturarbeit ist ein Überbegriff, Kulturmanagement ein Teilbereich.

Als Berufsbezeichnung ist hierzulande „KulturarbeiterIn“ nicht wirklich eingeführt.

Kulturunternehmer treten jedoch neben Kulturmanager.

Das es die Fähigkeiten des Management als Teil der Kompetenz gebraucht wird, sollte mittlerweile unbestritten sein, doch beschreibt es, meiner Meinung nach, nur einen Teil der Kompetenzen, die in der Kulturarbeit gefragt sind.

Die Zukunft postgradualer Lehrgänge?

Meiner Meinung nach, und auch die Interviews haben es bestätigt, ist die Notwendigkeit von postgradualen Lehrgängen mit Sicherheit gegeben und eine Professionalisierung weiterhin sehr wichtig. Ich denke, dass modulare Modelle Zukunft haben, wie sie in museologischen oder museumspädagogischen Programmen eingeführt sind.

Schön wäre es, wenn einerseits Kunst- und Kultureinrichtungen erkennen könnten, dass Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen sinnvoll sind und in Zukunft eine Beteiligung an den Kosten als wichtig erkannt wird, andererseits Interessierte, aus dem „freien“ Feld des Kunst- und Kulturbereiches, bald mehr Finanzierungsmöglichkeiten vorfinden könnten.

4 Anhang

4.1 Gesprächsleitfaden

Gesprächsleitfaden AnbieterInnen:

- Was hat Sie veranlasst, PG-Lehrgänge anzubieten?
- Welche Zusammensetzung von Lehrgangsgruppen bevorzugen Sie?
- An wen richtet sich Ihr Angebot?
- Wie hat sich ihr Angebot seit Beginn verändert?
- Was ist die inhaltliche Ausrichtung?
- Ist es eine Ausbildung für Generalisten oder gibt es eine Spezialisierung?
- Wenn für Generalist(Inn)en, warum?
- Wenn Spezialisierung:
Welche?
- Wie gehen Sie mit BewerberInnen ohne Studienabschluss um?
- Fänden Sie eine Netzversion oder ein Buch, wie Karriereziel Kulturmanagement, für Österreich sinnvoll?
- Wie schätzen Sie die Chancen Ihrer AbsolventInnen im kulturellen Sektor ein?
- Verfolgen Sie Karriereentwicklung ihrer AbsolventInnen?
 - Wenn ja:
 - Welche Auswirkungen hat die Ausbildung für die Karriereentwicklung?
 - Haben Sie Kursangebote, an denen Ihre AbsolventInnen teilnehmen können?

- Wie setzt sich die Finanzierung des Lehrganges zusammen?
- Gibt es eine Basisfinanzierung der Trägerinstitution?
- Wie viel wird über Sponsoring finanziert?
- Wie viel über Teilnehmergebühren?
- Wie wichtig ist es, einen akademischen Abschluss anbieten zu können?
- Wie sehen Sie die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in der Zukunft?

Gesprächsleitfaden AbsolventInnen:

- Wie sind Sie auf diesen PG-Lehrgang aufmerksam geworden?
- Was war Ihre Motivation, an diesem Lehrgang teilzunehmen?
- Wie ist ihr Resümee nach Absolvieren des Lehrganges?
- Wie hat sich ihre Arbeitssituation/Karriere seither entwickelt?
- Würden Sie, im Nachhinein betrachtet, denselben Lehrgang, einen anderen oder keinen wählen?
- Wenn anderen, welchen und warum?
- Wenn keinen mehr, warum nicht?
- Hätten Sie es auch ohne diese Ausbildung geschafft?
- Wie beurteilen Sie das Netzwerk, das durch die Absolvierung solch eines Lehrganges zur Verfügung steht?
- Hätte Ihnen ein Buch wie „Karriereziel Kulturmanagement“ oder eine Netzversion mit einem Überblick über die AnbieterInnen und deren Angebote, in der Entscheidungsfindung und der Auswahl geholfen?

Gesprächsleitfaden QuereinsteigerInnen:

- Was ist Ihre Ausbildung?
- Was genau ist Ihre Aufgabe in dieser Institution?
- Wie sind Sie zu ihrer jetzigen Tätigkeit gekommen?
- Denken Sie, dass es mit einem PG-Lerhgang schneller/leichter gegangen wäre?
- Oder ist „Learning on the job“ zielführender?
- Ziehen Sie einen PG-Lehrgang in Zukunft in Erwägung?
- Wenn ja, welchen?
- Wenn nein, warum nicht?
- Fänden Sie eine Netzversion oder ein Buch, wie Karriereziel Kulturmanagement, mit einem Überblick über die AnbieterInnen und deren Angebote sinnvoll?

4.2 Linkliste Ausbildungsangebote

Allgemeine Informationen für Österreich:

Allgemeine Bildungsinfo Arbeitsmarktservice (AMS), kann eine umfassende Linksammlung aufweisen:

http://www.ams.or.at/home/hotlinks/bildung/bildung_oe.htm#Schulen%20-%20Überblick,%20Linksammlungen,%20Infos

Über spezielle Weiterbildungsinformationen an Univeritäten informiert das Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk):

<http://www.bmbwk.gv.at/kultur/index.xml>

Höher Bildende Lehranstalten

z.b.: HBLA für ws. Berufe, Kulturtouristik, Michelbeuern

<http://www.hbla9.at>

Hier habe ich nur ein Beispiel angeführt, da an fast allen HBLA's Kulturtouristik unterrichtet wird. Als Hilfestellung bei der Suche kann ich hier die AMS Bildungsinfosseite (Link siehe oben) empfehlen.

Fachhochschulen in Österreich

Für einen allgemeinen Überblick:

<http://www.berufsbildendeschulen.at/de/default.asp>

Mit dem Schwerpunkt Kulturmanagement:

<http://www.berufsbildendeschulen.at/de/search.asp?query=kulturmanagement>

<http://www.portal.ac.at/owa/portal.fachhochschulen>

<http://www.fachhochschulen.at>

Explizit einige Fachhochschulen mit Direktlink, eigener Bezeichnung der FH, Angebot und Titel:

FH Joanneum Gesellschaft mbH.

Ausstellungs- und Museumsdesign, Mag.

Journalismus und Unternehmenskommunikation, Mag.

<http://www.fh-joanneum.at/default.asp>

Fachhochschulstudiengänge Krems IMC

Tourismusmanagement, Bakk.

<http://www.fh-krems.ac.at>

Fachhochschulstudiengänge St. Pölten

Medienmanagement, Bakk.

<http://www.fh-stpoelten.ac.at/>

FH Salzburg Fachhochschulgesellschaft mbH

Design & Produktmanagement, Bakk und Mag.

Entwicklung & Management touristischer Angebote, Mag., seit 06 auch Bakk.

<http://www.fh-sbg.ac.at>

FHW-Fachhochschulen der Wiener Wirtschaft

Studiengang Kommunikationswirtschaft, Mag.

<http://www.fhw.at/comm>

FHS Kufstein Tirol

Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Bakk.

http://www.fachhochschulen.at/FH/Studium/Sport-,_Kultur-_und_Veranstaltungsmanagement_266.htm

Regelstudien in Österreich mit Direktlink und Studienbezeichnung⁶⁴:

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, IKM

<http://www.mdw.ac.at>

Kulturmanagement

Kulturwissenschaft

Universität Graz, Institut für Geschichte

<http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/hi/>

Angewandte Kulturwissenschaften

Alpen Adria Universität Klagenfurt, Bakk.

<http://www.uni-klu.ac.at>

Angewandte Kulturwissenschaften

Fachhochschulen in Deutschland und der Schweiz im Überblick:

Fachhochschulen-Deutschland mit allgemeinem Internetlink und Studienbezeichnung und Titel:

http://www.fachhochschule.de/FH/Fachhochschule.htm?Region=Deutschland&Fachbereich=Sprache_Kunst_Kultur

FH-Stuttgart

Kommunikationsdesign, VZ (Vollzeit), Dipl./Master

FH-Schwäbisch Hall,

Kultur Gestaltung, VZ, Bakk.

MedienGestaltung, VZ, Bakk.

FH-Leipzig

Museologie, VZ, Dipl.

FH-Berlin

Museumskunde, VZ, Dipl.

⁶⁴ bm:bwk, Weiterbildung an Universitäten, 2003/2004, herausgeber Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Fachhochschulen-Schweiz mit allgemeinem Internetlink und Studienbezeichnung
und Titel:

http://www.fachhochschulen.net/FH/Fachhochschule.htm?Region=FH&Fachbereich=Sprache_Kunst_Kultur

FH-Basel

Design Art & Innovation, BB (Berufsbegleitend), NDS, Master

FH-Luzern

Digital Design and Management, VZ/BB, NDS

Kulturmanagement, BB, NDS

Kunst & Vermittlung (Bildende Kunst/Ästhetische Erziehung), VZ, Bakk.

Regelstudien in Deutschland:

<http://www.kulturmanagement.net/index.php?module=Education&func=view>

Die detaillierte Liste befindet sich im Anhang unter Punkt 4.3.

Allgemein Weiterbildungen in München (Deutschland)⁶⁵:

Institut für Internationales Kulturmanagement (INK) Seminare für Kulturmanagement

www.ink-kulturmanagement.de/pages/home.html

ebam GmbH - Business Akademie für Medien, Event und Kultur: 6 Monate
Vollzeitausbildung Eventmanagement:

www.ebam.de/lehrganguebersicht.php4?LehrgangID=11

Kerschenstein-Kolleg, Deutsches München: Museumsmanagement

www.deutsches-museum.de/bildung/fortbild/kk.htm

⁶⁵ Quelle: BiBer Salzburg, <http://www.biber.salzburg.at/kulman.htm>, Zugriff: 01.05.2006

Allgemeine Internetlinks postgradualer Weiterbildungsangebote mit dem Thema „Kulturarbeit“ für Österreich, Deutschland und der Schweiz:

Kunstgeschichte online:

<http://www.kunstgeschichte-online.com/home.htm>

BiBer Salzburg:

BiBer Salzburg ist ein Projekt des Landesschulrates für Salzburg, gefördert aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und des Europäischen Sozialfonds, durchgeführt vom Verein BiBer-F, A-5020 Salzburg, Imbergstr. 2

<http://www.biber.salzburg.at/kulman.htm>

plus Media GmbH

<http://www.postgraduate.at/>

kulturmanagement.net Infoseite/newsletter

<http://www.kulturmanagement.net>

oder der Direktlink:

http://www.kulturmanagement.net/index.php?module=Education&func=view&ed_type_id=2

4.3 Überblick Regelstudien in Deutschland:⁶⁶

Ort	Institution	Bezeichnung	Akademischer Abschluss
Bayreuth (D)	Universität Bayreuth	Theater und Medien	Bachelor
Bremen (D)	Universität Bremen	Kulturwissenschaften	Magister Artium (M.A.)
Duisburg (D)	Universität Duisburg, Interdisziplinäres Zentrum für Geisteswissenschaften	Kulturwirt	Bachelor of Arts (B.A.)
Frankfurt/Oder	Europa-Universität Viadrina	Kulturwissenschaften	Bachelor of Arts (B.A.)
Freiburg	ISW - Institut für Sprachen und Wirtschaft	Internationales Kulturmanagement	Staatl. anerkanntes Diplom + Bachelor + Master an Partneruniversitäten im 3. bzw. 4. Studienjahr
Friedrichshafen	Zeppelin University - Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik	Kommunikations- und Kulturwissenschaften	Bachelor of Arts in Communication and Cultural Management
Gelsenkirchen	Fachhochschule Gelsenkirchen	Studienschwerpunkt Kultur-, Medien- und Freizeitmanagement	Diplom Betriebswirt/in (FH)
Görlitz (D)	Hochschule Zittau-Görlitz	Kultur und Management	Bakkalaureus Artium (B.A.)
Heidelberg	Heidelberg International Business Academy	Culture and Communication	- Internationale/r Kulturmanager/in, - Bachelor of Arts (Honours) in International Business with Cultural and Communication Management
Hildesheim	Universität Hildesheim	Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis	Diplom

⁶⁶ Quelle: <http://www.kulturmanagement.net>, Zugriff 01.05.2006

Karlsruhe	Universität Karlsruhe (TH)	Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft	benotetes Zertifikat und Zeugnis
Künzelsau	Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn	Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeitmanagement	Bachelor of Arts (B.A.)
Leipzig (D)	Universität Leipzig	Kulturwissenschaften (Vertiefungsrichtung Kulturmanagement)	Magister Artium (M.A.)
Lüneburg (D)	Universität Lüneburg	Angewandte Kulturwissenschaften	Magister Artium
Magdeburg	Universität Magdeburg	Cultural Engineering	Bachelor (B.A.)
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Angewandte Kulturwissenschaften - Kultur, Kommunikation & Management	Magister Artium (M.A.)
Passau (D)	Universität Passau	Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien	Diplom-Kulturwirt
Potsdam (D)	Fachhochschule Potsdam	Kulturarbeit	Diplom
Weimar (D)	Hochschule für Musik "Franz Liszt"	grundständiges Magisterstudium Kulturmanagement	Magister Artium
Witten	Universität Witten-Herdecke	Philosophie und Kulturreflexion	Bachelor of Arts (B.A.)

4.4 Überblick Postgraduale Lehrgänge - Österreich, Deutschland und die Schweiz

Österreich:⁶⁷

Ort	Institution	Bezeichnung	Akademischer Abschluss
Graz	Universität Graz	Angewandte Kulturwissenschaften	
Krems an der Donau	Donau-Universität Krems	Musikmanagement	Master of Arts – MA (Musikmanagement)
Kufstein (Tirol)	Fachhochschule Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Magister/Magistra für Sport- , Kultur- und Veranstaltungsmanagement (FH); abgekürzt Mag. (FH)
Salzburg	International Centre for Culture and Management (ICCM)	Kulturmanagement	Universitätszeugnis, Master of Advanced Studies (MAS)
Salzburg, Chicago, Shanghai	ICCM Salzburg / Columbia College Chicago / Fudan University Shanghai	Internationales Kulturmanagement	Executive MBA
Wien	Universität für Musik und Darstellende Kunst	Kulturmanagement	Master of Advanced Studies (MAS)
Wien	Institut für Kulturkonzepte / Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien	Universitätslehrgang Kultur und Organisation	Postgraduate Diplom der Universität Wien (akademische/r Kulturmanager/in)
Wien	Institut für Kulturkonzepte	Zertifikatskurs Kulturmanagement	Zertifikat Kulturmanagement des Instituts für Kulturkonzepte

⁶⁷ Quelle: <http://www.kulturmanagement.net>, Zugriff 01.05.2006

Wien	Universität für angewandte Kunst Wien	Exhibition and Cultural Communication Management - ECM	Master of Advanced Studies (MAS)
------	---	--	-------------------------------------

Deutschland:

Ort	Institution	Bezeichnung	Akademischer Abschluss
Bayreuth (D)	Universität Bayreuth	Theater und Medien	Bachelor
Berlin (D)	Freie Universität Berlin, Institut für Kultur- und Medienmanagement	Arts and Media Administration	Master of Arts
Berlin (D)	bbw Akademie	Weiterbildungsmaßnahme Kulturmanagement	Zertifikat der bbw Akademie
Berlin (D)	Universität der Künste	Kulturjournalismus	Master
Bremen	Hochschule Bremen	Musik- und Kulturmanagement	Master* M.A.
Bremen (D)	Universität Bremen	Kulturwissenschaften	Magister Artium (M.A.)
Dresden (D)	Sächsische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (S-VWA)	Kulturmanagement	VWA-Diplom
Dresden (D)	Dresden International University	Kultur und Management	Master of Arts
Duisburg (D)	Universität Duisburg, Interdisziplinäres Zentrum für Geisteswissenschaften	Kulturwirt	Bachelor of Arts (B.A.)
Duisburg (D)	Universität Duisburg, Interdisziplinäres Zentrum für Geisteswissenschaften	Kulturwirt	Master of Arts (M.A.)
Düsseldorf/Neuss	Off-Theater nrw - Institut für Theater, Tanz und Kultur (in Kooperation mit der eventkom GbR)	Fortbildung Kulturmanagement	Zertifikat

Frankfurt/Main	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	Theater- und Orchestermanagement	Master of Arts
Frankfurt/Oder	Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät	Schutz Europäischer Kulturgüter	Master für Kulturgüterschutz (M.P.C.P.)
Frankfurt/Oder	Europa-Universität Viadrina	Kulturwissenschaften	Bachelor of Arts (B.A.)
Frankfurt/Oder	Europa-Universität Viadrina	Kulturwissenschaften	Master of Arts (M.A.)
Freiburg	ISW - Institut für Sprachen und Wirtschaft	Internationales Kulturmanagement	Staatl. anerkanntes Diplom + Bachelor + Master an Partneruniversitäten im 3. bzw. 4. Studienjahr
Friedrichshafen	Zeppelin University - Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik	Kommunikations- und Kulturwissenschaften	Bachelor of Arts in Communication and Cultural Management
Friedrichshafen	Zeppelin University - Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik	Kommunikations- und Kulturwissenschaften	Master of Arts in Communication and Cultural Management
Gelsenkirchen	Fachhochschule Gelsenkirchen	Studienschwerpunkt Kultur-, Medien- und Freizeitmanagement	Diplom Betriebswirt/in (FH)
Görlitz (D)	Hochschule Zittau-Görlitz	Kultur und Management	Bakkalaureus Artium (B.A.)
Hagen (D)	Fernuniversität Hagen	KulturManagement	Diplomzeugnis (Dipl.-Kult.Man.)
Hagen (D)	Fernuniversität Hagen	Kulturtourismus und Eventmanagement	a) Hochschulzeugnis b) Modul-Zertifikat
Hagen (D)	Fernuniversität Hagen	Museumsmanagement	a) Hochschulzeugnis b) Modul-Zertifikat
Hagen (D)	FernUniversität Hagen	Kulturmanagement	a) Hochschulzeugnis b) Modul-Zertifikat
Hamburg	Hochschule für Musik und Theater, Institut für Kultur- und Medienmanagement	Kultur- und Medienmanagement	Diplom oder Master
Hamburg	Universität für Wirtschaft und Politik	Kultur- und Bildungsmanagement	Zertifikat
Hamburg /D)	Universität Hamburg	Museumsmanagement	Zertifikat (Zusatzqualifikation zum Magister Artium)

Heidelberg	Heidelberg International Business Academy	Culture and Communication	- Internationale/r Kulturmanager/in, - Bachelor of Arts (Honours) in International Business with Cultural and Communication Management
Hildesheim	Universität Hildesheim	Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis	Diplom
Kamp-Lintfort (D)	RAG Bildung GmbH	Kultur- und Freizeitmanagement	Zertifikat
Karlsruhe	Universität Karlsruhe (TH)	Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft	benotetes Zertifikat und Zeugnis
Kiel	Universität Kiel, Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien	Kulturmanagement (Ergänzungsfach)	
Künzelsau	Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn	Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeitmanagement	Bachelor of Arts (B.A.)
Künzelsau	Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn	Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement	Master of Arts (M.A.)
Köln	VWA Köln / Universität Köln	Kulturelles Management	VWA-Diplom
Köln/Düsseldorf	Zentrum für Internationales Kunstmanagement (CIAM)	Kunstmanagement	Master of International Art Management
Leipzig (D)	Universität Leipzig	Kulturwissenschaften (Vertiefungsrichtung Kulturmanagement)	Magister Artium (M.A.)
Lippstadt (D)	International Business School	Internationales Medien- und Kulturmanagement	Internationale/r Betriebswirt/in
Ludwigsburg (D)	Pädagogische Hochschule (PH)	Kulturmanagement	Master of Arts (MA)
Ludwigsburg (D)	Pädagogische Hochschule (PH)	Kulturmanagement	Magister Artium (M.A.)
Lutherstadt Wittenberg (D)	Hochschule Harz, Fachhochschule Merseburg, Fernstudienagentur des Fachhochschul-Fernstudienverbundes der Länder	Berufsbegleitender Masterstudiengang Kulturmarketing (Fernstudium)	Master of Business Administration (MBA)
Lüneburg (D)	Universität Lüneburg	Angewandte Kulturwissenschaften	Magister Artium

Magdeburg	Universität Magdeburg	Cultural Engineering	Bachelor (B.A.)
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Angewandte Kulturwissenschaften - Kultur, Kommunikation & Management	Magister Artium (M.A.)
Passau (D)	Universität Passau	Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien	Diplom-Kulturwirt
Potsdam	Fachhochschule Potsdam	Management - Marketing - Kommunikation	Zertifikat
Potsdam (D)	Fachhochschule Potsdam	Kulturarbeit	Diplom
Regensburg (D)	Parasol Verein für angewandte Kultur	Sozial- & Kulturmanagement	Zertifikat
Regensburg (D)	Parasol Verein für angewandte Kultur	Kultur- & Regionalmanagement	Zertifikat
Weimar (D)	Hochschule für Musik Franz Liszt	Kulturmanagement	Diplom
Weimar (D)	Hochschule für Musik "Franz Liszt"	grundständiges Magisterstudium Kulturmanagement	Magister Artium
Witten	Universität Witten-Herdecke	Philosophie und Kulturreflexion	Bachelor of Arts (B.A.)
Witten	Universität Witten/Herdecke gGmbH (an der Fakultät für das Studium fundamentale)	Philosophie und Kulturreflexion	Master of Arts (M.A.)

Schweiz:

Ort	Institution	Bezeichnung	Akademischer Abschluss
Basel	Universität Basel	Nachdiplomstudium	Master of Advanced Studies (MAS)
Basel	Universität Basel	Museum Studies	Master of Advanced Studies
Bern	Universität Bern	TanzKultur	Universitäres Zertifikat
Lenzburg	Stäpferhaus Lenzburg	Kurs Kulturmanagement	Zertifikat
Luzern	Hochschule für Gestaltung und Kunst	Nachdiplomstudiengang Kulturmanagement praxis	Master of Advanced Studies
Luzern	Hochschule für Gestaltung und Kunst	Nachdiplomkurs Kulturmanagement Praxis	Zertifikat: NDK KMP Kurs A
Winterthur	Zürcher Hochschule Winterthur / Zentrum für Kulturmanagement	Nachdiplomstudium Kulturmanagement	Executive Master of Advanced Studies (MAS)
Zürich	SAWI	Kulturmanagement	SAWI-Diplom
Zürich	Universität Zürich - Fachstelle für Weiterbildung	Executive Master in Arts Administration	Executive Master
Zürich	Rats im Kulturmarkt	"theatermacher"	nein

**5.5 Forschungsprojekt
 „Good Governance“ in der Kulturförderungsverwaltung“**

Ziel des Forschungsprojektes, das im Frühjahr 2005 durchgeführt wurde, war die Untersuchung der Qualität des Kunstförderungsverfahrens auf Bundesebene (konzentriert auf die Theaterförderung sowie die Förderung von Kulturinitiativen – Abt. II/2 und II/8, Kunstsektion BKA). In erster Linie ging es primär um die Erfassung des objektiven Ablaufs des Subventionsverfahrens (Modus, Dauer und Ausgang des Verfahrens von der Einreichung bis zur Abrechnung) sowie der subjektiven Zufriedenheit der SubventionswerberInnen mit dem Verfahrensablauf und der Zusammenarbeit mit den BeamtInnen der zuständigen Abteilung. Insgesamt wurden 96 strukturierte Interviews mündlich durchgeführt. Befragt wurden drei Themenbereiche: die Informations- und Betreu-

ungsqualität vor der Einreichung des Ansuchens, die Dauer des Förderungsprozesses von der Einreichung bis zur definitiven Zusage oder Ablehnung sowie die Abwicklungsmodalität und Abrechnung nach einer etwaigen Genehmigung des Ansuchens. Die Auswahl der InterviewpartnerInnen erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Die Streuung nach Bundesländern und regionaler Verteilung, nach Förderungsgröße und Organisationsart (Jahresbudget, MitarbeiterInnenzahl, Programmschwerpunkte) war sehr breit. Daraus ergab sich eine Datenqualität, deren quantitative Auswertung strukturelle Plausibilität beanspruchen kann. Die Auswertung wurde im Herbst 2005 durchgeführt. Anfang 2006 wurden die Ergebnisse veröffentlicht.

Medienberichte

„Ist da jemand?“
 Falter 11/06

5.6 Forschungsprojekt: AbsolventInnenstudie 2005 - Untersuchung des beruflichen Werdegangs der AbsolventInnen des Aufbaustudiums „Kulturmanagement“

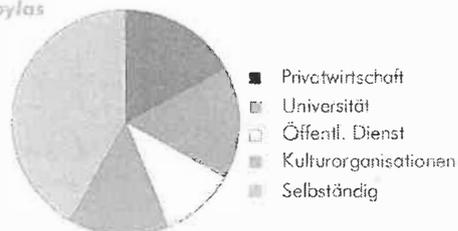
Durchführung: Mag. Dr. Manuela Kohl
 Betreuung: ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Tasos Zembylas

Seit 1999 findet eine regelmäßige Befragung von LehrgangabsolventInnen statt, mit dem Ziel den Berufseinstieg und -werdegang, die Tätigkeitsbereiche sowie die aktuellen Berufsanforderungen im Kulturmanagement zu erfassen. Die Einsichten aus dieser Studie fließen mittelfristig in die Gestaltung der Lehrinhalte und dienen der Qualitätssicherung des Lehrangebotes.

Erfasst werden die LehrgangabsolventInnen seit dem Jahrgang 1990. Der letzte Jahrgang, der in die Befragung 2005 eingeschlossen wurde, ist der Jahrgang 2002. Zusammen mit den Daten aus früheren Erhebungen umfasst der Datensatz 92 Personen. Die Auswertung erfolgte mit SPSS.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kurzform:

Tätigkeitsbereich: 70 Prozent der befragten AbsolventInnen sind im Kulturmanagement tätig. 42 Prozent dieser KulturmanagerInnen arbeiten in klassischen Kulturorganisationen (Theatern, Museen, Galerien, Konzerthäusern). In der öffentlichen Kulturverwaltung sind 14 Prozent tätig, 17 Prozent sind selbständig.



Stellensuche: Die Mehrzahl der Befragten, nämlich gut 46 Prozent, hat ihre aktuelle Stelle durch persönliche Kontakte gefunden. Jeweils etwa 16 Prozent der Befragten haben ihre Stelle durch Zeitungsanzeigen, mittels Kontaktierung durch den Auftraggeber oder sonstige Bemühungen gefunden.

Beruflicher Status: 44 Prozent der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung in einem Angestelltenverhältnis. Knapp 20 Prozent sind Vertragsbedienstete. 15 Prozent sind selbstständig und 12 Prozent bestreiten ihren Lebensunterhalt durch freie Mitarbeit. Knapp 6 Prozent waren zum Zeitpunkt der Befragung nicht berufstätig.

Arbeitszeit: Im Kulturbereich sind überdurchschnittliche Arbeitszeiten üblich: 47 Prozent arbeiten regelmäßig mehr als 40 Stunden pro Woche, 30 Prozent sogar mehr als 46 Stunden pro Woche. Damit scheint sich zu bestätigen, dass im Kulturbereich, bedingt durch Theater- oder Konzertaufführungen, kein Feierabend um 17 Uhr möglich ist sowie mit Arbeit am Wochenende gerechnet werden muss.

Berufsanforderungen: Die Qualifikationen, die KulturmanagerInnen für ihre Jobs mitbringen müssen, sind (Mehrfachnennungen):

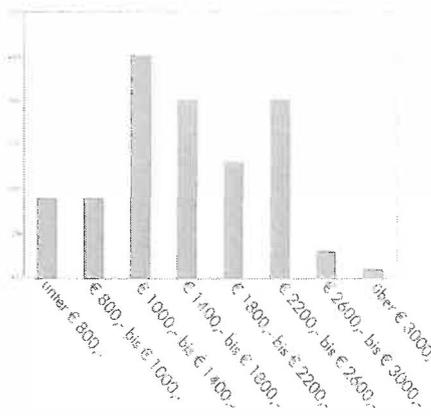
Kunst- und kulturbereichliches Fachwissen	46%
Organisation/Planung	43%
Soft skills	41%
Wirtschaftliche oder juristische Kenntnisse	35%
Flexibilität	16%
Abgeschlossene Ausbildung/Studium	16%
Sprachen	11%

Zufriedenheit mit der Arbeitsstelle: Mehr als 70 Prozent der Befragten gaben an, in ihrem Beruf sehr selbständig arbeiten zu können. Fast die Hälfte kann sich in ihrem Job selbst verwirklichen. Keiner der Befragten gibt an, dass die Tätigkeit nicht in Zusammenhang mit der Ausbildung steht und ebenso gibt keiner an, im gewählten Beruf überhaupt nicht kreativ gefordert zu werden.

Mehr als 75 Prozent der Befragten beurteilen das Betriebsklima als gut bzw. sehr gut.

Gehaltsstruktur: Die letzte Frage des Fragebogens galt dem monatlichen Nettoeinkommen.

25 Prozent der Befragten – meist junge AbsolventInnen – befinden sich in der Gehaltskategorie von 1000 bis 1400 Euro netto. Knapp 20 Prozent verdienen zwischen 1400 und 1800 Euro pro Monat. 13 Prozent fallen in die Kategorie 1800 bis 2200 Euro. Knapp 9 Prozent verdienen nur bis zu 800 Euro, wobei einige Befragte mit einer Anmerkung auf eine Teilzeitbeschäftigung hingewiesen haben.



5.7 „Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2004“

Aufgrund produktionstechnischer Verzögerungen konnte der nun dritte Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes erst zu Beginn des Jahres 2006 veröffentlicht werden, er fällt aber thematisch ins Jahr 2005 und soll an dieser Stelle inhaltlich zusammengefasst werden.

Das wichtigste Ergebnis ist, dass die Kulturausgaben des Bundes inflationsbereinigt im Jahr 2004 den niedrigsten Wert seit Einführung der LIKUS-Systematik im Jahr 1995 erreicht haben. Verglichen mit den Durchschnittswerten der Jahre 1995 bis 2003 sind die realen Kulturausgaben des Bundes 2004 um EUR 30,6 Mio. oder 4,5% gesunken. In 14 von 17 LIKUS-Kategorien sind dabei Rückgänge zu beobachten, wobei in dem Bereich „Theater, Musiktheater, Tanz“ (EUR -29,9 Mio.) die stärkste Kürzung feststellbar ist.

Überproportional stark von den Einsparungen ist der nicht institutionalisierte Kulturbetrieb (Einzelkünstlerinnenförderung bei bildender Kunst und Musik, Kleintheater, Freie Theaterszene etc.) betroffen. Aber auch der institutionalisierte Bereich weist Rückgänge auf, wie zum Beispiel die Bundestheater, die aufgrund der seit 1999 gedeckelten Basisabgeltung eine reale Einbuße von 3,3% im langjährigen Vergleich zu verzeichnen haben.

Neben den detaillierten Analysen der Entwicklung der Kulturausgaben je LIKUS-Bereich werden als Schwerpunktthema des aktuellen Berichts zentrale Ergebnisse einer Studie zur Praxis der Kulturförderverwaltung am Beispiel der Abteilung II/2 Theaterförderung und der Abteilung II/8-Förderung von Kulturinitiativen der Kunstsektion im Bundeskanzleramt geboten.

Postgraduale Lehrgänge Kulturmanagement in Österreich										
Einrichtung	Name	Typ	Dauer in Sem.	Abschluss	Gebühr gesamt (exkl. Ust.)	Voraussetzungen	Zielgruppe	Zielsetzung	Curriculum	Anmerkungen
Universität für angewandte Kunst Wien Oszer Kokoschka-Platz 2 1010 Wien T: 01 71133-2612 www.unik-ak.ac.at/economy	"art & economy"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Ausbildstudium		MAS (Art and Economy)	€ 8.720,-	abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschulstudium oder vergleichbares Bildungsstudium bzw. Master-Studium oder mehrjährige Berufspraxis	AbsolventInnen aller Studien- richtungen der Universität für angewandte Kunst Wien (primäre Zielgruppe); AbsolventInnen anderer Universitäten und Studien- richtungen und ausländischer Universitäten, insbesondere aus den östlichen Reformländern (sekundäre Zielgruppe)	Kunst und Kulturschaffende, die den Schrifttitt in die Selbstständigkeit planen oder an Nahtstellenpositionen in einem wirtschaftlich orientierten bzw. Non-Profit- Organisationen Fuß fassen wollen AbsolventInnen kunst- oder kulturtheoretische Studien	Art & Culture: Kunst- & Kulturbegriff, Ästhetik, Kunst- und Kulturpolitik, Kunst- & Kultursozologie, Kunst/Schönmengen der Gegenwart &er Zukunft, Urbanismus und Migration Economy: Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen: Projektmanagement, Planung, Organisation, Controlling, Kulturmarketing-Spezifika, Kunst- und Kulturökonomie, Märkte, Finanzierung, Sponsoring, Arts Industry, E-Marketing, WorldwideWeb & Cooperation Legal Aspects: Vertrags-, Immaterialgüterrecht, Rechtsformen, Spezielle Vertragsformen, Steuerrecht, Arbeitsrecht Communication Skills: Systematisches Denken und Handeln, Führen mit Coaching Tools, Konfliktmanagement Art Management: Practice, Design, Medienkunst, Bildende Kunst, Architektur, Innovative künstlerische Ausdrucksformen	Besteht seit November 2004
Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien Institut für Kultur- management (IKM) Kaisplatz 22/9 1010 Wien T: 01 711553411 www.mw.ac.at/ikm	"Kultur- management"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Ausbildstudium		MAS (Kultur- management)	€ 4.800,-	abgeschlossenes Universitätsstudium oder vergleichbare Qualifikationen	AbsolventInnen aller Studien- richtungen, CulturalWorkers, KünstlerInnen	Die AbsolventInnen sollen befähigt sein, Führungs- positionen in Kulturbetrieben einzunehmen, konkrete Situationen im Kultursektor analytisch zu erfassen, strategische Konzepte zu entwerfen und innovative Handlungen zusetzen.	Wirtschaft: Kulturbetriebslehre Kulturmanagement Betriebswirtschaftslehre (Kostenrechnung, Controlling, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement) Kulturökonomie und -politik Soft Skills im Management: Führung Kommunikation Gruppendynamik Kultur: Kulturtheorie Ästhetik Kultursozologie Recht: Rechtsprobleme im Kulturmanagement Medienfeld - Spezifische Managementaspekte in den Sparten: Bildende Kunst Darstellende Kunst AV-Medien Literatur/Printmedien	Besteht bereits seit 1975. Hat seit 1990 ein wirt- schaftliches Profil Lehrveranstaltungen zu Kulturmanagement und Kulturwissenschaft können im Rahmen einer ordentlichen Studiums belegt werden.
Universität für angewandte Kunst Wien Institut für Kunst- und Kulturwissenschaftler - Kunstpädagogik Oszer Kokoschka-Platz 2 1010 Wien T: 01 71133-2752 www.unik-ak.ac.at/icon	"ECM - Exhibition and Cultural Communication Management"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Ausbildstudium		MAS (Exhibition and Cultural Communication Management)	€ 9.900,-	abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschulstudium oder mehrjährige einstufige Berufs- erfahrung; Praxiserfahrung in einem der Tätigkeitsfelder, für welche der Lehrgang qualifiziert: Deutsch und Englisch in Wort und Schrift	Personen, die sich mit der Darstellung und Vermittlung von Inhalten oder Aktivitäten intheorie vertiefen und ihre Fähigkeiten vertiefen und erweitern wollen; WissenschaftlerInnen, Museums- und AusstellungskuratorInnen, KünstlerInnen, Kunst- und KulturvermittlerInnen, Medien- gestalterInnen, Fachleute für PR, Marketing und Gestaltung	Analysiert internationale Modelle von Ausstellungen, Präsentationen und deren Vermittlung im Sinne des optimalen Transfers zwischen Inhalt, Projekt und Publikum, Vermittelt Kriterien für Qualität, Erfolg und inhaltliche wie wirtschaftliche Argumentierbarkeit von Projekten und deren Umsetzung, Bietet theoretisch fundierte Praxiserfahrung sowie Einblicke in die Arbeitsfelder Kultur- und Wissenschaftskommunikation, Ziel darauf ab, daß die TeilnehmerInnen Problemlösungskompetenz entwickeln, um diese in den Spannungsfeldern zwischen Theorie und Praxis, Vision und Pragmatismus, Teamfähigkeit und Individualität einzusetzen.	Der Kulturbetrieb und seine Einrichtungen: Kulturtheoretische Grundlagen, Österreichische- europäische Kulturpolitik, Typologie u. Struktur von Institutionen, Kultur- u. Bildungsverwaltung in nationalen u. internationalen Kontext Ausstellen und Darstellen - Theorie und Praxis: Geschichte u. Theorie des Sammelns/Ausstellens/Darstellens, Aktuelle Konzepte u. Trends im Innernst. Vgl., Konzeptentwicklung u. -umsetzung, Methoden / Medien des Ausstellens und Darstellens Transfer zwischen Ausstellungen / Darstellungen u. Publikum: Umsetzungsmöglichkeiten für theoretische Konzepte, Rezeptions- u. Besucherforschung, Zielgruppenanalyse, Ziele u. Methoden personeller u. medialer Vermittlungsarbeit - Entwicklung u. Evaluierung v. Veranstaltungsprogrammen, Kommunikation- u. Präsentationstechniken, Moderation Praxismanagement: Sowohl in der Betriebsführung und Führung als in der Darstellung: Strukturen und Organisationsformen internationaler Museums- und Ausstellungsbetriebe, Strategische Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, Vertragsrecht, Veranstaltung- und Verbreitungs-, Urheberrecht u. dgl.	Besteht seit Oktober 2002.

Einrichtung	Name	Typ	Dauer in Sem.	Abschluss	Gebühr gesamt (exkl. Ust.)	Voraussetzungen	Zielgruppe	Zielesetzung	Curriculum	Anmerkungen
Institut für Kulturkonzepte Gumpendorfer Straße 310, 1050 Wien T: 01 5853999 www.kulturkonzepte.at Seminar mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien	"Kultur- management"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Aufbaustudium	2	Post-Graduate- Diplom der Universität Wien	€ 4.500,-	Berufserfahrung in Kulturmanagement (mind. 3 Jahre), individuelles Bewerbungsprofil	Personen mit Berufserfahrung im Kulturmanagement. Potenzielle TeilnehmerInnen sollten an einem Praktikum in der Karriere angelaufen sein, danach einander berufliche und persönliche Weiterentwicklung verhandeln.	Die Karrierechancen von Kulturmanagement zu erörtern und die Kompetenzen im Arbeitsalltag zu vertiefen.	<u>Beauftragte Kultur - Perspektiven und Ziele</u> Arbeitsfelder und Karriereplanung im Kulturbereich, von der Kulturarbeit zur Kulturwirtschaft ... <u>Projektplanung</u> Lebenszyklus eines Projekts, Projektphasen, Arbeitsschritte, Zeiterfassung ... <u>Kulturfinanzierung</u> Kulturförderung in Zeiten drosselnder, neuer Finanzierungsformen, Wirtschaftliche und Medienkooperationen, Erstellen eines Projekt-Budgets <u>PR und Öffentlichkeitsarbeit</u> Rahmervorgaben, Trends, Strategien, Methoden, Umfeldanalyse, Erstellung von PR-Mitteln ... <u>Kulturökonomie und Kulturbetrieb</u> Kulturmanagement <u>Interaktion in Konflikten</u> <u>Teambuilding, Leadership</u> <u>Interkulturelles Kulturmanagement</u> <u>Interkulturelle Kommunikation (Erfahrung nach B. Güssel)</u> <u>Präsentationstechniken</u> <u>Business Skills</u> <u>Cashings und selbstorganisierte Arbeitsgruppen</u>	Bietet Weiterkurse: - Zertifikatskurse "Kulturmanagement" mit 7 Semestern, die auch einzeln genutzt werden können Dauer: max. 18 Monate Kosten: € 2.140,- - Sommerakademie "Kulturmanagement" Dauer: 3 Wochen - Gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Steiermark seit 2004 Zertifikatslehrgang "Regionales Kulturmanagement" Dauer: 2 Semester Kosten: € 650,-
International Centre for Culture & Management (ICCM) Gylenhofstraße 8 5026 Salzburg T: 0062 459841 www.iccm.at In Zusammenarbeit mit Columbia College Chicago und Fudan Universität Shanghai	"Leadership in Culture"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Aufbaustudium	4	Executive MBA in internat. Arts Management	€ 21.500,-	abgeschlossenes Universitätsstudium oder vergleichbare Qualifikation (mindestens 4 Jahre Erfahrung in einer Führungsposition im kulturellen Bereich), fließendes Englisch	Personen aus den Bereichen Cultural Industries und Creative Industries	Ausgewählte TeilnehmerInnen auf Führungspositionen in Kunst- und Kulturstiftungen vorbereiten. Neue "Leadership" in den Cultural und Creative Industries schaffen. Neue Denkrichtungen einschlagen im Sinne von "Culture of Doubt and Culture of Dreft", Transparenz, die Wag vom Paper-Studenten zur kreativen Gruppenarbeit	<u>Kulturwirtschaft, Kultur- und Medienrecht, Europäische Kreativindustrien, Urb- und Creative Management, Projektmanagement, Business Management, Finanzmanagement, Marketing & Forschung, ICT, Technologien & neue Medien, Kulturstiftungen und -märkte in den USA und in China</u>	Besteht seit 1999 Der Studiengang findet in Salzburg, Chicago und Shanghai statt.
Donau-Universität Krems Zentrum für zeitgenössische Musik Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 3500 Krems T: 02732 693-2575 www.donau-uni.ac.at/zfm	"Musik- management"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang, postgraduales Aufbaustudium	4	Master of Arts, MA	€ 9.800,-	abgeschlossenes Studium (Universität, Konservatorium oder Fachhochschule) und/oder mehrjährige Berufserfahrung in der Musikwirtschaft.	Durch die Verknüpfung von musiktheoretischen, ökonomischen, kommunikativen und rechtlichen Kompetenzen werden die TeilnehmerInnen für die Anforderungen eines sich schnell wandelnden europäischen und globalen Musikmarktes qualifiziert. Gleichzeitig sollen TeilnehmerInnen aus notwendige Fachwissen erlangen, um sich im verschärften kreativen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren	Musikwirtschaftliche Musikwirtschaft	<u>Musikmanagement und -wirtschaft</u> , Strukturen, Ökonomik, Nutzungs- und Konsumverhalten, Strategien, Global Music Management, Selbstmanagement bzw. Konzert- und Künstlermanagement <u>Musiktheorie</u> , Musiksoziologie, -psychologie, -ästhetik, -geschichte, musikalische Strukturanalyse, experimentelle und neue Musikformen <u>General Management</u> , BWL, Mikro- und Makroökonomie, Accounting & Controlling, Strategisches Management, Entrepreneurship, Organisations- und Führung, Projekt- und Wissensmanagement <u>Rechtliche Grundlagen</u> <u>Music Business & Music Production</u> , Musikverlagswesen, Independent Music Production, Studioproduktion, Web Based Music Production Systems <u>Media & Medien</u>	Neu: Startete im Herbst 2005 zum 1. Mal.
New Design University Privatuniversität der Kreativwirtschaft Marxistler Straße 37 Postfach 146 1100 St. Pölten T: 02742 9922412 www.ndu.ac.at	"Innovations- und Gestaltungs- prozesse"	berufs- begleitender Universitäts- lehrgang	4	MAS (Master of Design)	€ 13.800,-	Studienabschluss zur Erfahrung in Design oder Kunst- und Kultur- management vorzuziehen sein	Kreativwirtschaftstreibende, Personen aus Design, Wirtschaft, Management oder Kultur	Unternehmensstrebende Menschen auszubilden, die sowohl in kreativen als auch in geschäftlichen Kontexten, die auch im großen Maßstab, die Lage sind, mit unkonventionellen, kreativen Methoden das Problem oder die Aufgabe zu analysieren, neue Produkte zu entwickeln und zu realisieren, Lösungswege zu entwickeln, sich das dafür notwendige Netzwerk aufzubauen und das jeweilige Projekt wirtschaftlicherfolgreich umzusetzen	<u>Innovation, Konzeption & Gestaltung</u> <u>Kultur- und Kreativwirtschaft</u> <u>Ausbildung und Public-Community</u> <u>International Business</u>	Neu: Startete im Herbst 2005 zum 1. Mal
Grundsätzliche, vorläufige Studienlänge Kulturmanagement										
Einrichtung	Name	Typ	Dauer	Abschluss	Gebühr gesamt (exkl. Ust.)	Voraus- setzungen	Zielgruppe	Zielesetzung	Curriculum	Anmerkungen

Literaturverzeichnis

Fischer, Walter Boris, Kunst vor Management, Verlag Rüegger, Zürich/Chur 2004

Hauser, Arnold, Kunst und Gesellschaft, Verlag C.H. Beck München, München 1973

Heinrichs, Werner, Klein, Armin, Kulturmanagement von A-Z, Kulturmanager, Verlag dtv 2. Auflage, München 2001

Informationsbroschüren der AnbieterInnen und deren Internetauftritte

Jahresbericht IKM 2005 und Festbroschüre 1975-2005

Rauhe, Hermann, Demmer, Christine (Hrsg.), Kulturmanagement I Theorie und Praxis einer professionellen Kunst, Walter de Gruyter, Berlin/New York 1994

Rothauer, Doris, Kreativität & Kapital, WUV-Universitätsverlag, Wien 2005

Schögl, Heidrun, KulturarbeiterInnen, -unternehmerInnen, -managerInnen in Österreich, Bestandsaufnahmen, Chancen, Trends, Diplomarbeit, Wien, Februar 2006

Siebenhaar, Klaus (Hrsg.), Karriereziel Kulturmanagement, Verlag BW Bildung und Wissen 2. Auflage, Nürnberg 2003

Wick, Rainer, Wick-Kmoch, Astrid, Kunstsoziologie, Verlag DuMont, Köln 1997

Wittkower, Rudolf und Margot, Künstler-Außenseiter der Gesellschaft, Verlag W. Kohlhammer, 1965

Zembylas, Tasos, Kunst oder Nichtkunst, WUV-Universitätsverlag, Wien 1997

Weiterbildung an Universitäten 2003/2004, Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wirtschaft und Kunst

Abstract

In meiner Arbeit habe ich mich mit Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich „Kulturarbeit“ in Österreich befasst. Dazu untersuchte ich einerseits die derzeit im Internet verfügbaren Informationen, andererseits wertete ich Interviews mit AnbieterInnen postgradualer Angebote und AkteurInnen unterschiedlicher Aus- und Weiterbildungen aus. Im Zuge der Recherche fand ich heraus, dass neue Berufsbezeichnungen, nebst den KulturmanagerInnen hinzugekommen sind. Daher berücksichtigte ich das gesamte Ausbildungsspektrum „Kulturarbeit“. Heute findet der Interessierte eine Vielzahl an Ausbildungsangeboten, bei der Suche im Internet verliert man schnell den Überblick. Daher stellte ich mir folgende Fragen:

Wie können Interessierte eine fundierte für ihre Berufsziele maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung finden?

Wie sieht die Kosten-Nutzen Relation aus bei den kostspieligen Angeboten?

Sind die Kosten ein Hinderungsgrund für mögliche InteressentInnen?

Ist ein professionelles Arbeiten in diesem Berufsfeld nicht auch durch „Learning by doing“ möglich?

Die Arbeit sollte nicht nur Antworten auf diese Fragen bringen, sondern hat gezeigt, dass eine Informationsplattform, in Form einer Website mit allen relevanten Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten inklusive eines Forums für Stellungnahmen der AnbieterInnen und AbsolventInnen und Informationen zu finanziellen Unterstützungen, Sinn macht.

Diese Arbeit versteht sich als Voruntersuchung, deren Resultate zeigen, dass ein Bedarf für eine breit angelegte Studie zum Thema „Ausbildungsangebote Kulturarbeit“ besteht.